Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.– RM. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 589

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 190 — Montag, den 15. August 1932 — 114. Jahrgang

Keine Einigung zwischen Hindenburg und Hitler

Hindenburg lehnt die volle Machtübertragung an Hitler ab — Hitler in Opposition zur Regierung Papen

Hindenburg und Hitler

Der ausführliche amtliche Bericht

Aus Berlin wird mitgeteilt:

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Samstagnachmittag in Gegenwart des Reichskanzlers von Papen den Führer der NSDAP Adolf Hitler zu einer Besprechung der politischen Lage und der Frage einer Umbildung der Reichsregierung.

Der Reichspräsident richtete an Hitler die Frage, ob er bereit sei, selbst sowie mit anderen geeigneten Persönlichkeiten der NSDAP in die von dem Reichskanzler von Papen geleitete Regierung einzutreten. Herr Hitler verneinte dies und stellte an den Herrn Reichspräsidenten die Forderung, ihm die Führung der Reichsregierung und die gesamte Staatsgewalt im vollen Umfange zu übertragen.

Reichspräsident von Hindenburg lehnte diese Forderung sehr bestimmt mit der Begründung ab, daß er es vor seinem Gewissen und seinen Pflichten dem Vaterlande gegenüber nicht verantworten könne, die gesamte Regierungsgewalt ausschließlich der nationalsozialistischen Bewegung zu übertragen, die diese Macht einseitig anzuwenden gewillt sei. Er bedauerte, daß Herr Hitler sich nicht in der Lage sehe, entsprechend seinen vor den Reichstagswahlen abgegebenen Erklärungen, eine vom Vertrauen des Herrn Reichspräsidenten berufene nationale Regierung zu stützen. Die Aussprache schloß alsdann mit einer ernsten Mahnung des Reichspräsidenten an Hitler, die von ihm angekündigte Opposition der NSDAP ritterlich zu führen und seiner Verantwortung vor dem Vaterlande und vor dem deutschen Volke bewußt zu bleiben.

Vor dem Empfang bei dem Herrn Reichspräsidenten hatte im Laufe des Vormittags eine Aussprache des Herrn Reichskanzlers mit Herrn Hitler stattgefunden. In dieser Aussprache hatte sich der Reichskanzler erboten, dem Herrn Reichspräsidenten Herrn Hitler als Vizekanzler in der gegenwärtigen Regierung vorzuschlagen und ferner einige weitere geeignete Persönlichkeiten aus der nationalsozialistischen Bewegung mit wichtigen politischen und fachlichen Ministerien zu betrauen, um dieser Bewegung einen ihrer Stärke entsprechenden Einfluß auf die Staatsführung einzuräumen.

Nationalsozialistische Darstellung

Eine Erklärung der NSDAP über die Unterredungen

Die Pressestelle der NSDAP in Berlin teilt mit: Der Führer wurde am Samstag zu Besprechungen zum Reichskanzler von Papen und im Anschluß daran zum Reichspräsidenten von Hindenburg gebeten. Auf die ihm vorgelegte Frage, ob er und die Partei bereit seien, in eine Regierung von Papen zur Mitarbeit einzutreten, erklärte der Führer:

Wir sind gewillt und entschlossen, die volle Verantwortung für die deutsche Politik in jeder Beziehung zu übernehmen, wenn man uns dafür die eindeutige Führung der Regierung anvertraut. Ist das nicht der Fall, so kann die nationalsozialistische Bewegung weder an der Macht noch an der Verantwortung teilnehmen. Insbesondere kommt ein Eintritt in die Regierung Papen für die Partei nicht in Frage.

Da aber Reichspräsident von Hindenburg es ablehnte, die nationalsozialistische Bewegung als stärkste Partei mit der Führung der Regierung zu betrauen, wurden die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen. Die nunmehr getroffenen Maßnahmen für die weitere Fortführung des Kampfes der nationalsozialistischen Bewegung werden in einer in dieser Woche stattfindenden Führertagung bekanntgegeben. Der Führer verließ noch am Sonnabend Berlin.

Es folgt dann in der Verlautbarung die Behauptung, daß das amtliche Communique über die Zusammenkunft Hitler-Hindenburg-Papen in manchen Punkten „nicht unwesentliche Unrichtigkeiten" enthalte. Die NSDAP, so wird erklärt, werde dazu noch Stellung nehmen.

Wohin geht der Weg?

Nach dem Scheitern

Der Eindruck in Berliner amtlichen Kreisen

Aus Berlin wird gemeldet: Das negative Ergebnis, mit dem der Empfang Adolf Hitlers beim Reichspräsidenten abgeschlossen hat, war für die politischen Kreise der Reichshauptstadt keine Ueberraschung. Dieser Ausgang stand eigentlich schon Samstag mittag fest, nur hatten die amtlichen Stellen das begreifliche Bedürfnis, auch die letzte Möglichkeit einer Verständigung auszuschöpfen. Daß sie nicht gelungen sei, werde

in den Kreisen der Reichsregierung außerordentlich bedauert.

Man unterstreicht, daß der Reichskanzler wirklich die Arme weit aufgemacht habe, um dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung eine aktive und positive Mitarbeit am nationalen Wiederaufbau zu ermöglichen. Adolf Hitler habe in dieser entscheidenden Stunde geglaubt, sich versagen zu müssen. Das Bedauern darüber sei in amtlichen Kreisen um so lebhafter, als es die Regierung Papen gewesen ist, die durch die Auflösung des Reichstages, die Aufhebung des SA-Verbotes und die Freigabe des Rundfunks auch für die nationalsozialistische Bewegung sehr viel getan habe, um die Annäherung des Nationalsozialismus an den Staat zu fördern. Diese Linie habe am Samstag zu einem gewissen Abschluß gebracht werden sollen, indem auch den nationalen Kräften des Nationalsozialismus Gelegenheit zu einer maßgeblichen Beteiligung an der Führung des Reiches geboten wurde. Das sei auch der Sinn der Verhandlungen gewesen, die nun gescheitert seien.

In politischen Kreisen beschäftigt man sich nun natürlich mit der Frage, wie die Entwicklung jetzt weitergehen werde. In der Wilhelmstraße wird betont, daß das Reichskabinett in seiner bisherigen Zusammensetzung weiterarbeiten werde, um die drängenden nationalen Fragen zu lösen. Es sei selbstverständlich, daß die Reichsregierung dafür sorgen werde, daß Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten bleiben. Nicht nur der Reichskanzler, sondern auch der Reichspräsident dürfte bei den Besprechungen am Samstag mit aller Deutlichkeit darauf hingewiesen haben, daß er gewillt und in der Lage sei,

jeden Versuch einer gewaltsamen Neuregelung der Verhältnisse zurückzuschlagen.

Derartige Befürchtungen seien aber wohl auch absolut abwegig, denn von Hitler selbst sei mit Bestimmtheit erklärt worden, er denke nicht daran, Aktionen wie einen Marsch nach Berlin oder dergleichen zu unternehmen.

Mit Spannung wird man nun der kommenden Reichstagssitzung entgegensehen. Die Möglichkeit einer parlamentarischen Mehrheitsbildung wird in politischen Kreisen recht skeptisch eingeschätzt, und zwar deshalb, weil die Argumentation und Ideologie des Nationalsozialismus als Bewegung eine parteimäßige Koalitionsbildung ausschließe. Was weiter werde, wenn es im Reichstage zu den erwartenden Mißtrauensvoten kommt, werde in Ruhe von den verantwortlichen Stellen überlegt werden.

Es sei durchaus denkbar, daß der Reichstag erneut aufgelöst werde,

das aber seien Möglichkeiten, die sich erst Ende dieses oder Anfang nächsten Monats genau übersehen lassen würden.

„Nunmehr Klarheit über die politische Lage geschaffen"

Der Reichspräsident an den Reichskanzler

Aus Berlin wird gemeldet: Der Reichspräsident brachte vor seiner Abreise nach Neudeck gegenüber dem Reichskanzler, der sich von ihm verabschiedete, zum Ausdruck, daß, nachdem nunmehr Klarheit über die politische Lage geschaffen sei, mit der größten Beschleunigung die zur Behebung der Arbeitslosigkeit vordringlichen Aufgaben gefördert werden müßten. Der Reichspräsident erklärte hierbei dem Reichskanzler, daß er seiner tatkräftigen Unterstützung bei der Erledigung der Aufgaben gewiß sein könne.

Hindenburg nach Neudeck abgereist

Der Reichspräsident hat Samstag abend 7,31 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Ostpreußenzug Berlin verlassen und sich für einige Zeit wieder nach Neudeck begeben.

Was die Presse sagt

Die Berliner Presse aller Richtungen kommentiert eingehend das Scheitern der Verhandlungen zwischen dem Reichspräsidenten, dem Reichskanzler und Adolf Hitler. — Es wäre die historische Aufgabe der nationalsozialistischen Partei gewesen, so meint

die „Deutsche Allgemeine Zeitung",

den alten Feldmarschall bei der Loslösung Deutschlands von den Auswüchsen des Parlamentarismus zu unterstützen. In imponierender Ruhe, Klarheit und Bestimmtheit habe Hindenburg einen Rückfall in den Parteienstaat auch dann abgelehnt, wenn der Geist parteipolitischer Einseitigkeit von Rechts heranträte. Man hätte es gewiß lieber gesehen, wenn Hitler nicht in die Lage gekommen wäre, sich vom Reichspräsidenten öffentlich ermahnen zu lassen; es sei nicht ganz klar, wie Hitler als Politiker sich die Fortführung des Kampfes vorstelle.

Die „Börsenzeitung"

spricht von einem „schwarzen Tag in der deutschen Geschichte". Der Zwiespalt zwischen der Auffassung des Reichspräsidenten und Hitlers sei für die nationale Bewegung ein schwerer Schlag. Es müsse verhütet werden, daß ein Kampf innerhalb des nationalen Deutschlands beginne, und daß der Parlamentarismus in irgendeiner Form wieder auflebe. Den Bedenken des Reichspräsidenten gegen die Uebertragung der absoluten Staatsführung an eine Partei müsse man Verständnis entgegenbringen.

Die „Kreuzzeitung"

erklärt, sie stehe nicht an, es lebhaft zu bedauern, daß Hitler durch sein Verhalten gegenüber dem Angebot des Reichspräsidenten den Versuch zerstört habe, der Reichsregierung durch eine besonders innige Verbindung mit den Kräften der NSDAP. eine überaus wertvolle Stützung zu geben. Die Zukunft werde erweisen, ob Hitler gut beraten gewesen sei, als er sich entschlossen habe, die vor zwei Monaten dem Reichspräsidenten gegebenen Zusagen zu verleugnen.

Die „Deutsche Zeitung"

interpretiert das Ergebnis der Verhandlungen dahin, daß die Regierung zunächst unverändert im Amt bleiben werde und daß die Lage eindeutig dahin geklärt sei, daß die Zeit des Parlamentarismus endgültig vorbei sei. — Der Empfang Hitlers habe, so meint

die „Germania",

das eine Gute gehabt, dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung zum Bewußtsein gebracht zu haben, daß die Nation mehr sei, als die Nationalsozialisten und daß die Verantwortung, die der Reichspräsident vor seinem Gewissen und vor dem deutschen Volk trage, noch schwerer wiege, als die parteipolitischen Sorgen einer noch so großen Bewegung. Hitler sei an der maßlosen Ueberschätzung seiner selbst und seiner Bewegung gescheitert. Doch sei die Stunde zu ernst, um über die „Desavouierung" der neuen deutschen Staatsführung" auch nur den mindesten Ansatz von Genugtuung zu empfinden.

Die „Vossische Zeitung"

stellt die Frage, welche politischen Folgerungen sich aus der Abweisung Hitlers durch Hindenburg ergeben würden. Klarheit über die politische Lage sei insoweit geschaffen, als eine Diktatur der NSDAP. zurückgewiesen sei. Hitler habe in seiner Unterredung mit Schleicher und Papen nicht nur die Führung der künftigen Regierung verlangt, sondern auch das Zugeständnis, daß er von der Macht nach freiem Ermessen Gebrauch machen dürfe. Vielleicht hätten sich die nationalsozialistischen Führer gesagt, daß jetzt die günstigste und vielleicht letzte Gelegenheit gegeben sei, das Maximum an Machtanspruch durchzusetzen. Maßlosigkeit der Hitlerschen Forderungen habe man von vornherein die Wirksamkeit eines Appells des Reichspräsidenten an den Führer der Nationalsozialisten angeschlossen.

Das „Berliner Tageblatt"

ist der Auffassung, daß es bei den Verhandlungen um den Staat als solchen gegangen sei. Daß man zu einer Auslieferung des Schicksals des deutschen Volkes an Hitler nicht die Hand geboten habe, sei die Erfüllung einer selbstverständlichen, durch die Verfassung gebotenen Pflicht gewesen. Es stehe nunmehr fest, daß Hitler die Forderungen, an denen die Verhandlungen mit der Regierung gescheitert seien, auf legalem Wege niemals mehr durchsetzen werde.

Der „Vorwärts"

glaubt, daß, nachdem es nicht gelungen sei, die Nationalsozialisten in die Harzburger Front zurückzuführen und an den Staat heranzubringen, eine Weiterführung des bisherigen Kurses keinen Sinn mehr habe.

Die „Kölnische Zeitung"

betont zunächst, daß die Argumente des Reichspräsidenten gegen einen Reichskanzler Hitler, wie auch seine Auffassung von der Notwendigkeit eines überparteilichen Kanzlers sicherlich von sehr vielen Deutschen geteilt würden und in weitesten Kreisen Verständnis finden dürften. Trotz

Der Berliner Funkintendant zurückgetreten



Dr. Duske der Nachfolger Dr. Fleschs

Die Reichsrundfunkgesellschaft teilt mit:

Der Rundfunkkommissar des Reichsministers des Innern hatte Freitag und Samstag Besprechungen mit dem Intendanten der Berliner Funkstunde, Dr. Flesch, über die künftige Gestaltung des Rundfunkprogramms. Hierbei konnte ein Einvernehmen nicht erzielt werden. Dr. Flesch hat hierauf um seine Abberufung als Intendant der Berliner Funkstunde ersucht.

Mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Intendanten hat die Reichsrundfunkgesellschaft bis auf weiteres Dr. Duske, den bisherigen Leiter des Programmausschusses der deutschen Rundfunkgesellschaften, beauftragt.

Weiter wird aus Berlin mitgeteilt: In der Oeffentlichkeit waren verschiedentlich Zweifel aufgetaucht über die künftige Stellung des neuernannten Reichsrundfunkkommissars Dr. Scholz. Von zuständiger Stelle wird dazu erklärt, daß der zum Reichsrundfunkkommissar ernannte Ministerialrat Dr. Scholz auch weiterhin Beamter des Innenministeriums bleibt, dem die Funktionen als Reichsrundfunkkommissar übertragen worden sind.

Wie Arbeit schaffen?

Neues Arbeitsbeschaffungsprogramm der SPD.

Aus Berlin wird mitgeteilt:

Die neue sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat bereits eine Reihe von Gesetzentwürfen vorbereitet, die sie, wie ein Nachrichtenbüro hört, in der nächsten Woche beantragen will.

Zu den politischen Forderungen, die in diesem Gesetzentwurf aufgestellt werden, gehört

die Aufhebung der politischen Notverordnungen und die Zurückziehung des Reichskommissars in Preußen.

Die wirtschaftspolitischen Anträge der Sozialdemokraten gliedern sich in vier Gruppen. Die erste Gruppe von Anträgen verlangt die

Rückgängigmachung des Sozialabbaues und der Massensteuererhöhungen

durch Aufhebung der Notverordnung vom 14. Juli 1932. Außerdem wird wieder die Gewährung einer Winterhilfe beantragt. Die zweite Gruppe von Anträgen bildet das Kernstück der sozialdemokratischen Forderungen. Hierzu gehören

die Sozialisierung der Schlüsselindustrien,
die Verstaatlichung der Großbanken,
die Enteignung des Großgrundbesitzes,
die Besiedlung des dadurch freiwerdenden Landes mit Landarbeitern und Kleinbauern.

Die dritte Gruppe der sozialdemokratischen Anträge umfaßt

ein Arbeitsbeschaffungsprogramm mit öffentlichen Arbeiten,
Förderung von Hausreparaturen,
Beschäftigung von Arbeitslosen in stilliegenden Fabriken und Werkstätten, finanziert durch eine Prämienanleihe und, soweit deren Erlös 500 Millionen nicht erreicht, durch eine Zwangsanleihe.

Ferner soll die

Arbeitszeit auf 40 Stunden in der Woche verkürzt werden.

Ueberstunden sollen nur in dringlichsten Ausnahmefällen zugelassen werden.

Der finanzielle Mehrbedarf der öffentlichen Körperschaften, der sich aus diesen Anträgen ergibt, soll nach der vierten Gruppe von Entwürfen

durch Steuer auf hohe Einkommen und Vermögen und auf Luxusverbrauch,
durch Tabak- und Erdölmonopole,
durch Kürzung der hohen Gehälter und Pensionen,
durch Streichung der Fürstenabfindungen

aufgebracht werden.

5 Millionen Althäuser sollen instand gesetzt werden

Besprechungen des westdeutschen Hausbesitzes und Handwerks über die Pläne Humars — Bisher größter Versuch zur Belebung der Wirtschaft

Als Folge der von Stadtrat Humar-München, dem Vorsitzenden des Zentralverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands, auf der Hamburger Tagung dieses Verbandes vorgetragenen Pläne sind zwischen den Kreisen der Haus- und Grundbesitzer und den Spitzenvertretungen des Handwerks in Westdeutschland Besprechungen eingeleitet worden, um gemeinsam auf die zuständigen Reichs- und Landesstellen einzuwirken, damit die Instandsetzung der Altwohnungen im großen Maße beginnen kann. Die Aufbringung der Mittel soll durch Steuernachlässe erfolgen. Auf alle Steuern, mit denen ein Anwesen belastet ist, soll ein Nachlaß von rund 10 bis 15 Prozent gewährt werden. Die dadurch von dem Hausbesitzer gesparten Summen sollen verwendet werden für die Rückzahlung von Vorschüssen, die das Reich, die Länder, Provinzen und evtl. Gemeinden gewähren, um mit den Arbeiten baldigst beginnen zu können. Der Ausfall an Realsteueraufkommen würde in kurzer Zeit mehr als wettgemacht durch die allgemeine Belebung der Wirtschaft, die von der Inangriffnahme dieses Planes ausgehen würde. Es gibt in Deutschland insgesamt 5 Millionen Althäuser, auf denen eine Gesamtsteuerlast (einschl. der Gemeindesteuern) von rund 2,5 Milliarden RM. ruht. Würde nun insgesamt für das Reich eine Milliarde RM. für Instandsetzungsarbeiten zur Verfügung gestellt, so könnte diese Summe bei einem 10prozentigen Steuernachlaß schon in vier Jahren zurückgezahlt werden. Mit dieser Milliarde würde aber eine solche Wirtschaftsbelebung und ein solcher Rückgang der Arbeitslosigkeit eintreten, daß der Nutzen verdreifacht würde, man denke nur allein an die Summen, die von der Arbeitslosenversicherung gespart würden. Es sollen für alle größeren Orte Ausschüsse der beteiligten Kreise gebildet werden, um auch örtlich über das ganze Reich hinweg die Verwirklichung dieses größten aller bisherigen Arbeitsbeschaffungsprogramme zu betreiben. Von den Spitzenorganisationen der Hausbesitzer und des Handwerks sind den zuständigen Ministerien bereits konkrete Einzelvorschläge unterbreitet worden.

---

alledem bleibe aber die Notwendigkeit bestehen, die Nationalsozialisten zur Verantwortung mit heranzuziehen und für jedes wie immer geartetes Kabinett eine Mehrheit im Reichstag zustandezubringen. So betrachtet, habe die Uebertragung des Reichskanzleramtes an Hitler als unvermeidbare politische Notwendigkeit erscheinen müssen, wenn auch diese Ernennung niemals die Auslieferung der gesamten Macht bedeuten hätte dürfen. Wer das fordere oder befürchte, scheine zu vergessen, daß die Nationalsozialisten nicht 51 Prozent, sondern nur 37 Prozent der Stimmen hätten. Das Blatt gibt dann der Meinung Ausdruck, es läge kein Anlaß vor, die Lage als endgültig und unabänderlich aufzufassen. Bis zum Zusammentritt des Reichstages sei noch zwei Wochen Zeit, die benutzt werden müßten, eine Lösung anzustreben, welche den politischen Tatsachen und Notwendigkeiten entsprächen. — „Nicht Hitler!" überschreibt

die „Kölnische Volkszeitung"

ihre Bemerkungen zur Lage, die in der Feststellung gipfeln, daß die Verhandlungen um die Bildung einer Reichsregierung noch einige Zeit in der Schwebe bleiben würden. Es könnten sich Ueberraschungen ergeben, wie sie bei solchen Gelegenheiten üblich seien.

Stahlhelmführer Seldte bei Papen und Bracht

Wie die dem Stahlhelm nahestehende „Kreuzzeitung" berichtet, hatte der erste Bundesführer des Stahlhelms, Franz Seldte, der zu längerem Aufenthalt in Berlin eingetroffen ist, begleitet von dem Landesführer Rittmeister a. D. von Morczowicz eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler von Papen. Am Samstagvormittag stattete der Bundesführer dem Stellvertreter des Reichskommissars, Dr. Bracht, einen Besuch ab.

Zur Polizeiverordnung gegen die Unsittlichkeit

Ausführungsbestimmungen Anfang dieser Woche — Severing hatte die Unterzeichnung der Verordnung abgelehnt

Aus Berlin wird mitgeteilt: Der bekanntgewordene Text der Polizeiverordnung des Stellvertreters des Reichskommissars für Preußen, Dr. Bracht, gegen die Unsittlichkeit hat besonderes Aufsehen auch in Badeorten hervorgerufen, in denen es vielfach üblich ist, daß die Kurgäste im Badekostüm mit umgehängtem Bademantel von ihrer Wohnung zum Strand und von dort in nahegelegene Lokale zur Entnahme ihrer Mahlzeiten sich begeben. Die Bestimmung, daß es untersagt sei, „in Badekleidung" sich außerhalb des Strandes und der unmittelbar zum Strande gehörigen Lokale aufzuhalten, scheint demnach nicht überall klar verständlich zu sein. Das ist insbesondere auch deshalb, weil nicht gesagt worden ist, ob die Strandanzüge und die sportliche Bekleidung mit unter den Begriff „Badekleidung" fallen. Wie verlautet, ist damit zu rechnen, daß Anfang dieser Woche Ausführungsbestimmungen zu der Polizeiverordnung ergehen.

In unterrichteten Kreisen wird noch erklärt, daß ein im Prinzip gleicher Verordnungsentwurf im preußischen Ministerium des Innern bereits vor längerer Zeit ausgearbeitet worden war. Der damalige Innenminister Severing habe es jedoch abgelehnt, diese Verordnung zu unterzeichnen. Zugleich werde daran erinnert, daß das Zentrum und die Rechtsparteien im Preußischen Landtag wiederholt in Anträgen Maßnahmen gegen die Unsittlichkeit gefordert hätten und daß der Preußische Staatsrat erst vor kurzer Zeit einen umfangreichen Beschluß in der gleichen Materie gefaßt habe, der allerdings ausdrücklich sich auch gegen derartige Auswüchse auf literarischem Gebiet wandte. Der Preußische Landtag habe die Möglichkeit, sich mit der jüngsten Polizeiverordnung zu beschäftigen. Ein Mehrheitsbeschluß des Parlaments könne die Polizeiverordnung aufheben.

Dr. Bracht zur Verwaltungsreform

Zu den Ausführungen eines linksstehenden Berliner Morgenblattes vom 13. August 1932 erklärte der kommissarische preußische Innenminister Dr. Bracht folgendes:

Der Entwurf einer Verwaltungsreform, mit dem sich das preußische Staatsministerium im Augenblick befaßt, ist ein Referentenentwurf. Irgendwelche Entscheidungen des Staatsministeriums sind noch nicht getroffen, der Referentenentwurf selbst beruht auf langjährigen, planmäßigen Vorarbeiten. Was insbesondere den in einem Teil der Presse als „Notverordnung gegen die Selbstverwaltung" bezeichneten Staatsausschuß und seine Zuständigkeit anlangt, so war eine entsprechende Regelung bereits in dem „Referentenentwurf eines Gesetzes über die kommunale Selbstverwaltung" enthalten, der im Jahre 1930 veröffentlicht worden ist. (R. V. Deckers Verlag, Berlin 1930.)

Die Durchsuchung bei der Hamburger KPD.

Neue Waffenfunde

Die Hamburger Polizei teilt mit: Die Waffensuche der Hamburger Polizei im Gängeviertel hat zur Folge gehabt, daß Personen, die sich widerrechtlich im Besitz von Waffen befinden, sich ihrer nunmehr zu entledigen trachten. So sind in den letzten Tagen nicht weniger als 23 zum Teil geladene Schußwaffen von der Polizei gefunden oder als Fundsachen bei ihr abgeliefert worden. Während im Zusammenhang mit der Waffensuche am 9. August bekanntlich wichtiges Material über den illegalen Rotfrontkämpferbund gefunden wurde, hat die am 12. August im Einvernehmen mit den preußischen Polizeidienststellen erfolgte Durchsuchung der Geschäftsstellen der Kommunistischen Partei und ihrer Nebenorganisationen nichts Belastendes ergeben. Die Polizei vermutet, daß alles, was für sie von Interesse hätte sein können, vorher beiseite geschafft worden ist.

Geringes Ergebnis bei der Kölner KPD.

Die Haussuchungen in den Parteiräumen der KPD. in Köln und in verschiedenen Wohnungen hervorragender Parteiangehöriger, die, wie im übrigen Reich, so auch in Köln vorgenommen worden sind, haben neben der bereits gemeldeten Beschlagnahme umfangreichen Schriftenmaterials auch zu Waffenfunden geführt. Ueber letztere bestehen aber teilweise übertriebene Vorstellungen. Wie wir hören, sind zwar auch einige Schußwaffen, in der Hauptsache aber andere verbotene Waffen, wie Totschläger und dergl., gefunden und beschlagnahmt worden.

Anschläge

Vor dem kommunistischen Parteibüro in der Columbusstraße in Dresden und vor einem Hause in der Sorbenstraße wurde nachts je eine Bombe zur Explosion gebracht, wodurch einiger Sachschaden angerichtet wurde. Bei dem Anschlag in der Columbusstraße wurde ein Mann schwer verletzt.

Auf das Schlafzimmer des Gemeindevorstehers in Nesselwitz bei Miellitsch in Schlesien wurden in der Nacht zwei Gewehrschüsse abgegeben; Personen sind nicht verletzt worden.

Der Gerichtsvorsitzende war gesund

Zu der bereits gemeldeten Presseveröffentlichung über die Revisionsbegründung des Rechtsanwalts Hoffmann im Calmette-Prozeß teilt die Justizpressestelle in Lübeck u. a. mit:

Die an dem Strafprozeß gegen Professor Deycke beteiligten beamteten Juristen haben keinerlei Anzeichen einer geistigen Erkrankung des Amtsgerichtsrates Wibel bemerkt. Nach ärztlichem Urteil ist Amtsgerichtsrat Wibel lediglich infolge der mit der Leitung des Calmette-Prozesses verbundenen Amtsüberlastung erkrankt. Er wird voraussichtlich nach den Gerichtsferien seinen Dienst wieder antreten.

Der „Eisen-Kanal" von Metz nach Straßburg eingeweiht



Eine Schleuse des neuen 150 klm langen Kanals von Metz nach Straßburg,

der jetzt in Anwesenheit des Präsidenten der französischen Republik eingeweiht wurde. Der Kanal, von dem große Teile auf Reparations-Konto von deutschen Firmen hergestellt wurden, soll hauptsächlich als Transportweg für die Erze dienen, die in den lothringischen Eisengruben gefördert werden.

Fortschritte in Ottawa

Der Bericht der Währungs- und Finanzkommission

Aus Ottawa wird gemeldet: Die Währungs- und Finanzkommission der britischen Reichskonferenz hat einen Bericht angefertigt, dessen Text veröffentlicht worden ist. In diesem Bericht wird u. a.

eine Erhöhung des Großhandelspreisniveaus in der ganzen Welt als höchst wünschenswert

bezeichnet. Um dieses Problem auf möglichst breiter Grundlage zu behandeln, halten die Delegierten der auf der Konferenz vertretenen Regierungen

eine internationale Aktion für notwendig.

Um die Großhandelspreise zu erhöhen, sei eine Zusammenarbeit mit anderen Regierungen erforderlich. Als erste Maßnahme wird die Schaffung und Erhaltung gesunder finanzieller Verhältnisse bezeichnet, da nur so der internationale Handel und die Unternehmertätigkeit wieder aufgenommen werden könnten. Zu diesen Bedingungen gehöre, daß

die Zinssätze sich auf einem niedrigen Niveau hielten und kurzfristige Gelder in reicherem Maße zur Verfügung ständen.

Es sei notwendig, daß diese günstigen monetären Bedingungen durch eine Geldpolitik aufrechterhalten würden, die gut reguliert und wenn nötig, durch Sicherungsmaßnahmen unterstützt werde, die dazu bestimmt seien, die allzu heftigen spekulativen Bewegungen zu verhindern und in ihrem Wirkungsgrad einzuschränken. Der Bericht weist weiter darauf hin, daß man keinesfalls die Tatsache aus dem Auge verlieren dürfe, daß der Erfolg einer solchen Politik gehemmt oder zunichte gemacht würde, wenn man nicht die bedeutsamen Hindernisse in ihrer Wirkung abschwäche oder ausschalte, die nicht monetärer Natur sind.

Zahlreiche nichtmonetäre Faktoren,

die das Preisniveau beeinflußten, seien internationaler Natur und erforderten internationale Abhilfe. Die Reichswirtschaftskonferenz erkenne die große Bedeutung an, die eine

Stabilität der Wechselkurse

in einem möglichst umfassenden Bereich für den Handel habe. In Erwartung einer vollständigen Lösung dieses Problems rechne die Reichswirtschaftskonferenz mit der Möglichkeit, daß schon jetzt wertvolle Ergebnisse in zweierlei Hinsicht erzielt werden könnten, einmal, indem man eine Zone der Stabilität zwischen den Ländern schaffe, die ihre Währungen auf dem Pfund Sterling aufbauen, sodann, indem man die starken täglichen Wertschwankungen zwischen dem Pfund Sterling und dem Goldpreis beseitige. Die Reichswirtschaftskonferenz erkenne

die Schlüsselstellung des Vereinigten Königreichs

nicht nur innerhalb des Commonwealth, sondern für die Wirtschaft und Finanz der ganzen Welt in ihrer vollen Bedeutung an. Diese Schlüsselstellung bringe es mit sich, daß das Vereinigte Königreich ein ausschlaggebender Faktor für alle in Frage kommenden Maßnahmen sei. Darum begrüße die Konferenz

die von dem britischen Schatzkanzler im Namen des Vereinigten Königreichs abgegebene Erklärung,

in der es heißt:

Die Regierung Seiner Majestät wünscht die Herbeiführung einer Erhöhung des Sterling-Preisniveaus. Die beste Vorbedingung wäre dafür eine Erhöhung der Preise in Gold gerechnet. Das Fehlen einer solchen Erhöhung hat unausweichlich eine Beschränkung aller jener Maßnahmen zur Folge, die hinsichtlich des Sterlingkurses unternommen werden können. Eine Hebung der Preise kann nicht herbeigeführt werden nur durch Maßnahmen monetären Charakters, da eine Reihe anderer Ursachen die gegenwärtige Depression hervorgerufen haben, die ebenfalls abgeschwächt oder beseitigt werden müßten, ehe eine sichere Besserung durchgeführt werden kann. Auf alle Fälle anerkennt die Regierung Seiner Majestät, daß die Bereitstellung großer kurzfristiger Kredite zu einem nur wenig erhöhten Zinssatz einen günstigen Einfluß haben kann, und die Regierung hofft, daß die Bemühungen, die eine günstige Lage auf dem Geldmarkt herbeizuführen imstande waren, anhalten können und anhalten werden.

Die Konferenz sei davon überzeugt, heißt es weiter, daß die Geldpolitik darauf abgestellt sein müsse, den internationalen Geldwert in zufriedenstellendem Umfange zu regeln. Zuvor müßten eine Reihe von Bedingungen erfüllt werden, zu deren wichtigsten eine

allgemeine Hebung der Warenpreise in den verschiedenen Ländern

gehöre. Dieses Preisniveau müsse den Produktionskosten besser angepaßt sein, zu denen

auch die Schulden und übrigen lang- und kurzfristigen Belastungen

zu zählen seien. Schließlich müßten Maßnahmen beschlossen werden, die geeignet seien, die politischen, wirtschaftlichen, finanziellen und monetären Verhältnisse zweckentsprechend zu gestalten, die in zahlreichen Ländern zu einer Erschütterung der Goldwährung geführt hätten und unvermeidlich jeden neuen internationalen Preisstandard erschüttern würden, wenn sie nicht abgeändert würden. Die Konferenz halte es im Interesse eines sicheren Funktionierens jedes internationalen Wertstandards für unbedingt geboten, daß

die internationale Zusammenarbeit gesichert und aufrecht erhalten werde,

damit, soweit irgend möglich, die starken Schwankungen der Kaufkraft vermieden würden

Die Fortschritte bei den Verhandlungen

Aus London wird gemeldet: Die Nachrichten aus Ottawa lauten erheblich zuversichtlicher. „Die Reichskonferenz ist über die Stromschnelle hinweg", meldet z. B. der Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph". Alle Blätter berichten über eine größere Bereitwilligkeit des kanadischen Premierministers, den Forderungen des Mutterlandes gegenüber Nachgiebigkeit an den Tag zu legen. Dem Sonderberichterstatter des „News Chronicle" zufolge soll Bennett vorgeschlagen haben, gewisse Baumwollwebwaren in freier Konkurrenz mit kanadischen Waren hereinzulassen, wobei lediglich der Unterschied des Lohnniveaus in den beiden Ländern durch einen variablen Zoll ausgeglichen werden soll.

Die Verhandlungen zwischen den Australiern und der englischen Delegation stehen unmittelbar vor dem Abschluß. Auch die Besprechungen zwischen den Dominions unter sich sollen bedeutende Fortschritte gemacht haben.

Nr. 190 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Montag, den 15. August 1932

Aus der Stadt

Im Möhnesee ertrunken

Der Möhnesee forderte am gestrigen Tage ein Opfer. Der stud. phil. Fritz Baumann von hier, Sohn des Herrn Lokomotivführers Ernst Baumann, Hammerweg, badete gestern nachmittag im Möhnesee in direkter Nähe des Körbecker Strandbades. Plötzlich ging er unter. Einige Schwimmer brachten den Besinnungslosen an Land, wo von zwei herbeigerufenen Aerzten unter Zuhilfenahme von Sauerstoffapparaten Wiederbelebungsversuche angestellt wurden. Trotz aller mehrstündigen Bemühungen blieben die Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg. Der Ertrunkene ist bei der großen Hitze wahrscheinlich einem Herzschlag erlegen.

Den schwergeprüften Eltern, die einen hoffnungsvollen und lieben Sohn auf so tragische Weise plötzlich verloren, bringt man allgemein aufrichtige Teilnahme entgegen.

)!(**Er belästigte Passanten.** In der Nacht von Samstag zu Sonntag belästigte ein junger Mann von auswärts in der Brüderstraße ruhig des Weges dahingehende Personen. Von Anpöbeleien ging er dann zu tätlichen Angriff über, geriet hier aber an einen Stärkeren, der ihn zu Boden schlug. Der junge Mann, der stark angetrunken war, wurde verletzt und mußte mittels Krankenwagen in das Krankenhaus gebracht werden.

(!) **Ein Veteran der Eisenbahn.** Am vergangenen Samstag konnte Herr Stellwerksmeister i. R. Wilhelm Bäumler, Bischofstraße 3, sein 73. Lebensjahr vollenden. Er trat schon in jungen Jahren, am 5. 9. 1874, in den Dienst der Eisenbahn. Dann hat er im Soester Bahnhof von seinen Anfängen an und von der Pike auf gearbeitet, ja man kann wohl sagen, daß er im Laufe der Jahre dann zu einem Stück des Bahnhofs geworden ist. Mancher junge Eisenbahner ist durch seine Schule gegangen. Die auf dem Stellwerk Sw., dem größten Stellwerk des Bahnhofs ihm zur Ausbildung anvertrauten Dienstanfänger denken noch heute gern an die Tage zurück, in denen sie von Herrn Bäumler in die Geheimnisse des Eisenbahndienstes eingeweiht wurden. Am 1. Februar 1921 trat er in den Ruhestand. Möge ihm ein ruhiger Lebensabend beschieden sein.

?:? **Die Galerie der Alten.** Am gestrigen Sonntag konnte ein stadtbekannter Soester Bürger, Herr Friedrich Kerstin von hier, Brüderstraße, sein 78. Lebensjahr vollenden.

:?: **Personalien der Eisenbahn.** Zum Stellwerksmeister wurden die Weichenwärter Wilhelm Baumann und Wilhelm Carrie von hier befördert.

:?: **Verein Heimatpflege.** Wir weisen nochmals auf die am Mittwoch, den 17. ds. Mts., stattfindende Fahrt zu den **Wasserburgen des Münsterlandes** hin. Abfahrt 12,30 Uhr vom Rathaus. — Fahrpreis 4,— Rm. einschl. sachkundiger Führung. Es wird empfohlen, rechtzeitig numerierte Karten beim Verkehrsamt zu essen.

Am Möhnesee

herrschte am Samstag und Sonntag ein ganz toller Betrieb. Das wunderbare Wetter am Wochenend lockte Hunderte und abermals viele Hunderte zum kühlenden Wasser. Das Delecker Strandbad und nicht minder das Körbecker wimmelte voller Menschen, insbesondere das letzte am Sonnabend, als hier herrliche Illuminationen gezeigt wurden. Am Abend wurde das Wasser zu einem einzigen und einzigartigem Feuerball, der in den verschiedensten und wunderbarsten Farben glühte und flammte. — Motorboote und wohl über 100 Paddelboote leuchteten in der Dunkelheit auf und verzauberten den See in ein Flammenmeer. Am Ufer und von den Häusern aus Lichter über Lichter, die Nacht weithin erhellend. Nur langsam verlöschten am späten Abend die vielen Lichter. Eine große Menschenmenge war es, die dem wunderbaren Schauspiel am Samstag zugesehen hatte. Diese verteilte sich dann auf die verschiedensten Gaststätten, die im Nu überfüllt waren. Bei Tanz und Musik war für beste Unterhaltung gesorgt. Ungezählt blieb die Zahl der Räder, Motorräder und Autos, die sich in später Abendstunde wieder der Heimat zu bewegten; eine lange, ununterbrochene Kette auf viele Stunden.

Auch der Sonntag mit seinem blendenden Wetter sah Massen an beiden Strandbädern. Es kribbelte am Körbecker Strand, wo die Turner ihren Schwimmwettkampf boten. Ein wunderbares Bild in der Buntheit! Am Morgen stand am Strand Zelt an Zelt: Turnerlager! Und auf „mitgebrachtem" Feuer wurde zu Mittag gekocht. Ein jugendliches Leben, das zur Freude mit- und hinriß. — Ueber 300 Schwimmer waren es dann am Nachmittag, die die Wassersportkünste zeigten. Der einsetzende Regen vermochte kein Abbruch zu tun. Dieses August-Wochenend sah wohl die größte Menschenmenge am Möhnesee, wo man vor der Glut der Hitze Schutz und Erholung suchte. — Von den Schwimmern morgen mehr!

Ingenieurschule Lage Bauschule
Elektrotechnik, Maschinenb. Automobilbau, Flugzeugbau. Heizungsbau, Kältetechnik. Landw. Masch. Radiotechnik
Architektur, Tiefbau Eisenbeton- Stahlbau, Tonindustrie
Lehrpläne anfordern

Stiftungsfest und Tambourkorpswettstreit

des Turn- und Spiel-Verein Bad Sassendorf

Das Tambourkorps „Einigkeit" Soest wartet mit glänzenden Leistungen auf — Harmonischer Verlauf des Festes — Starke Anteilnahme

Weit mehr als in früheren Jahren hat auch auf dem Lande Turnvater Jahn eine große Anzahl Anhänger seiner edlen Turnsache gefunden. Begeisterte Jungen und Mädchen stellen sich dem Turnen in den Turnvereinen mit Lust und Liebe zur Verfügung, um ihren Körper nach des Tages Last und Arbeit zu stählen und zu festigen. Dazu bietet ihnen der Turnverein schönste und beste Gelegenheit. So ist es eine Freude für die Jugend, für die Elternschaft wie für die gesamte Bevölkerung des Landes, ihre Jungen und Mädchen in den Turnvereinen gut aufgehoben zu sehen. Hoffentlich hat das 12. Stiftungsfest des Turn- und Spielvereins Bad Sassendorf am Samstag und Sonntag dazu beigetragen, daß der Verein neue Freunde für seine unterstützungswerte Arbeit gefunden hat, daß ihm auch Mitglieder zugeführt werden, die dem Verein im Interesse seiner Ziele für die Jugend, Volk und Vaterland jede Unterstützung zuteil werden lassen. Je mehr denn je tut es dem deutschen Volke heute not, daß unter dem viersachen F der deutschen Turnerschaft Turner und Turnerinnen im Geiste der Kameradschaft, der Treue und der Heimat- und Vaterlandsliebe zum Aufbau am deutschen Volke herangezogen werden. Für seine unermüdliche Arbeit und für den jederzeitigen Opferwillen des Turnvereins und seiner Führer kann ihm der verdiente Dank dadurch ausgesprochen werden, daß er neue tätige Mitglieder und unterstützende Freunde findet.

Zwei Festtage

beging der Turn- und Spielverein Bad Sassendorf und mit ihm die gesamte Bewohnerschaft am Sonnabend und Sonntag. Der 12. Gründungstag des Vereins war herangekommen und sollte in schlichter und würdiger Weise begangen werden. Und so geschah es denn auch. Zum äußeren Zeichen des Dabeiseins hatten die Bewohner fleißig geflaggt und geschmückt. Dazu setzte der Himmel ein Gesicht auf, das nicht mehr überboten werden kann. An beiden Tagen warf die Sonne ihre ganze wärmespendende Kraft ins Land, ließ den sich hier und da dazwischen mischenden Donner Donner sein und jagte die paar Regentropfen bald wieder mitleidig belächelnd mutig davon. So lachte in diesem Jahre die Sonne noch keinen Tag!

Am Samstag nachmittag begannen die Vereinswettkämpfe, die bewiesen, daß der Verein sich Mühe gegeben hat, seine Mitglieder zu anerkennenswerten Leistungen heranzubilden. Mit größtem Fleiß und aller Hingabe wurde um die Meisterschaft im Verein gekämpft und recht gute Leistungen erzielt. Am Abend vereinigte die Mitglieder des Vereins ein

Kommers

im kleinen Schützenhofsaale, bei welcher Gelegenheit der Vorsitzende, Herr Cosmann, die Erschienenen begrüßte. Sein besonderer Gruß galt dem Bezirksturnwart Willi Schäfer und den als Kampfrichter fungierenden Herren Peus und Freitag vom Jahner Turnverein und Herrn Helling vom Lippstädter Turnverein. Für ein späteres Vereinswetturnen erhoffte er eine noch stärkere Beteiligung als in diesem Jahre. Dann verlas er zur Freude aller Anwesenden ein Telegramm vom Ehrenvorsitzenden des Vereins, Herrn Lehrer Köster, der am Erscheinen leider verhindert, dem Feste aber einen guten Verlauf wünschte. Trotzdem wolle man seiner gedenken und dies durch ein Gut Heil bekräftigen. Mit Darbietungen des Trommlercorps des Vereins, Gesängen und lustiger Unterhaltung fand der Kommersabend gegen 11 Uhr ein Ende. Ein stattlicher Zug zog zum

Ehrenmal,

wo der Gefallenen des Dorfes in nächtlicher Stunde gedacht wurde. Der Vorsitzende feierte die toten Helden als treue Söhne der Heimat, die ihr Leben für Heimat und Volk gelassen hätten. Diese heldische Treue solle den Turnern ein Vorbild sein, solle sie zur Treue zum Vaterland ermahnen, solle in ihnen den Willen zum Mithelfen am Aufbau des Vaterlandes stärken. Am Denkmal wurde ein Kranz niedergelegt. Dann leuchteten erhellende Flammen auf. Ein herrliches Symbol! Das Feuer, das ausstrahlte in dunkler Nacht vom Denkmal treuer Freunde, soll das Licht sein, das aus dunkler Nacht das deutsche Volk zum Lichte führt. Eine tiefe, sinnige und nachhaltige Ehrung.

Der neue Tag,

der Sonntag, brach an. Durch das Dorf erklingt der Weckruf. Zum Wettkampf haben sich die Turner wieder gerüstet und auf dem Gemeindesportplatz beginnen die volkstümlichen Kämpfe, während vom Tambourcorps die auswärtigen Gäste am Bahnhof in Empfang genommen werden.

16 Tambourkorps treten gegen 1 Uhr zum Festzug an und marschieren dann, begleitet von den horchenden Kampfrichtern, durch die Straßen. Der Wettstreit

der Spielleute

hat begonnen. Unterdessen musiziert auf dem Sportplatz die Kapelle des Krieger- und Landwehrvereins Soest. Dann erscheinen hier die Trommler und Flötisten, um den Parademarsch vor ihren Kampfrichtern zu klopfen. Inzwischen haben sich auch schon viele Zuhörer eingefunden, die den vorüberziehenden Musikanten lauschen. Da fliegen die Beine, da schlägt der Wirbel! Das macht Spaß.

Dann bewegen sich die Teilnehmer im Festzug zum Schützenhofplatz, wo der Wettstreit der Tambourcorps beginnt. Hier entwickelt sich ein heißes Ringen um die höchsten Ehrenpreise. Schneidig wirken die schmucken Jungens von „Einigkeit" Soest in ihrer lebhaften Uniform und exakt spielen sie ihre Märsche. Aber auch die Vereine vom Lande zeigen, daß in ihnen etwas sitzt, daß sie Trommel und Flöte zu nehmen wissen.

Während man drinnen um Siegespalmen kämpft, erfreuen im Freien Turner und Turnerinnen des festgebenden Vereins Freunde und Gäste durch ihr

Schauturnen.

Die Damen, geführt von Herrn Peus, bieten Körperschule und Keulenschwingen. Geschmeidigkeit und Exaktheit verratend, finden sie lebhaften Beifall. Ebenso die Turner, die am Barren, Pferd und Reck ihr Können vorführen.

Nachdem drinnen und draußen die Darbietungen beendet, beginnt gegen 8 Uhr die Siegerehrung. Die Spannung ist gelöst. Mit besonderem Jubel werden die Ergebnisse vom Tambourcorpwettstreit hingenommen. Die Spielleute von „Einigkeit" Soest, aber auch die von Werl, Elsen, Stockum sind vor Freude über die vorzüglichen Ergebnisse rein aus dem Häuschen. Mit ihnen die vielen Zuschauer — der Saal war brechend voll —, die die Leistungen zu würdigen wissen. Die Soester haben diesen Wettstreit dominierend beendet, ihren vielen Siegen hat sich eine große Zahl zugesellt, aber auch die jungen Elser Spielleute werden mit den Resultaten vollauf zufrieden sein. Herr Cosmann gedachte zu Beginn der Siegerehrung noch einmal aller Mühen und Arbeiten zur Vorbereitung des Festes, dankte aber auch allen, die zu seinem Gelingen beigetragen hätten. Den Siegern konnten dann wertvolle Preise und künstlerisch ausgestattete Diplome überreicht werden.

Tanz und fröhliches Leben

setzte nun ein. Aus allen Ecken lugte Frohsinn und Scherz. Der Wirt des Festes, Herr Walter Reipöhler, sorgte dafür, daß Küche und Keller das Beste boten und alle Festteilnehmer befriedigt wurden. Im harmonischen Trubel des Festes verlief Stunde um Stunde. Dann war Schluß! Noch lange werden die frohen Begebenheiten des 12. Stiftungsfestes bei allen Teilnehmern nachklingen, noch lange wird man der fröhlichen Stunden gedenken. Möge es geschehen zum Nutzen des Sassendorfer Turn- und Spielvereins, damit er weiterhin blühe, wachse und gedeihe!

—m—

Siegerliste der Vereins-Einzelkämpfe:

100-m-Lauf:
1. Sieger u. Vereinsmeister Heinz Husemann
2. Sieger Walter Nigge
2. Sieger Wilh. Wirsing.

Weitsprung:
1. Sieger und Vereinsmeister Walter Nigge
2. Sieger Wilh. Wirsing
3. Sieger Dietrich Rocholl.

Hochsprung:
1. Sieger und Vereinsmeister Kurt Klemmt
1. Sieger und Vereinsmeister Wilh. Wirsing
2. Sieger Walter Nigge
2. Sieger Otto Schmidt
2. Sieger Andreas Elbracht.

Speerwerfen:
1. Sieger und Vereinsmeister Heinz Volke
2. Sieger Kurt Klemmt
3. Sieger Otto Adrian
4. Sieger Wilh. Wirsing
5. Sieger Jul. Herrmann.

Schleuderballweitwurf:
1. Sieger und Vereinsmeister: Otto Finger
2. Sieger Heinz Adrian
2. Sieger Otto Adrian
3. Sieger Wilh. Wirsing.

Kugelstoßen der Turnschüler:
1. Sieger und Vereinsmeister Kurt Klemmt

Kugelstoßen der Turner:
1. Sieger und Vereinsmeister Wilh. Wirsing
2. Sieger Heinz Adrian
3. Sieger Otto Finger
4. Sieger Otto Adrian.

1000-m-Lauf (Turner):
1. Sieger u. Vereinsmeister Heinr. Niermann
2. Sieger Walter Nigge.

Schlagballweitwurf:
1. Sieger und Vereinsmeister Otto Finger
2. Sieger Jul. Herrmann
3. Sieger Otto Adrian
4. Sieger Wilh. Wirsing.

Stabhochsprung:
1. Sieger und Vereinsmeister Walter Nigge
2. Sieger Otto Finger
3. Sieger Dietrich Rocholl
4. Sieger Jul. Herrmann
5. Sieger Walter Totzek
5. Sieger Kurt Klemmt.

Dreikampf der Turnerinnen:
1. Sieger Alma Pothmann
2. Sieger Hanna Volke
3. Sieger Helene Heitkamp
3. Sieger Thea Arens
4. Sieger Martha Lorenz
5. Sieger Ruth Kockel.

Dreikampf der Turner, Jahrgang 19 und älter, Klasse A:
1. Sieger Walter Nigge
2. Sieger Dietrich Rocholl
3. Sieger Otto Adrian.

Klasse B:
1. Sieger Wilh. Wirsing
2. Sieger Heinr. Niermann
2. Sieger Walter Totzek
3. Sieger Helmut Rocholl.

Jahrgang 14/15:
1. Sieger Otto Schmidt
2. Sieger Heinz Volke.

Jahrgang 16/17
1. Sieger Kurt Klemmt
2. Sieger Otto Kurrat.

Dreikampf der jugendlichen Turnschüler, 6 bis 9 Jahre:
1. Sieger Hans Brunstein
2. Sieger Rolf Brunstein
3. Sieger Manfred Köster.

10 bis 14 Jahre:
1. Sieger Paul Rieke
2. Sieger Helmut Nigge
3. Sieger Karl Jäger
4. Sieger Heinz Winkelmann.

Zehnkampf der Turner:

1. Sieger Julius Herrmann,	175 Pkt.
2. Sieger Ernst Wulfert,	161 Pkt.
3. Sieger Walter Wölken,	136 Pkt.
4. Sieger Helmut Büttner,	130 Pkt.

Sechskampf der Turner:

1. Sieger Heinz Sträter,	93 Pkt.
2. Sieger Walter Nigge,	88 Pkt.
3. Sieger Wilh Diemel,	83 Pkt.

Siegerliste der Tambourkorps:

1. Klasse Festzug:
1. Preis Turnverein Werl, 86½.
2. Preis „Einigkeit" Soest, 85,
3. Preis „Einigkeit" Westönnen, 83½,
4. Preis Mark, 81,
4. Preis Blauweiß Lünen, 81.

Klassenspiel:
1. Preis „Einigkeit" Soest, 95,
2. Preis Turnverein Werl, 88½,
3. Preis „Einigkeit" Westönnen, 84,
4. Preis Blau-Weiß Lünen, 83,
5. Preis Mark, 80½.

Ehrenspiel:
1. Preis „Einigkeit" Soest, 95,
2. Preis Turnverein Werl, 92½,
3. Preis Blau-Weiß Lünen, 89½,
4. Preis „Einigkeit" Westönnen, 88½,
5. Preis Mark, 85½.

1. Klasse Haupt-Ehrenspiel:
1. Preis „Einigkeit" Soest, 94½, (Majoren-Preis, Goldene Medaille),
2. Preis Turnverein Werl, 92½,
3. Preis Blau-Weiß Lünen, 89½,
4. Preis „Einigkeit" Westönnen, 87½,
5. Preis Mark, 85.

Höchstspiel:
1. Preis „Einigkeit" Soest, 95,
2. Preis Turnverein Werl, 93½,
3. Preis „Einigkeit" Westönnen, 89½,
4. Preis Rünthe, 84,

Parademarsch:
1. Preis Mark, 86,
2. Preis „Einigkeit" Westönnen, 83,
3. Preis „Einigkeit" Soest, 82,
4. Preis Turnverein Werl, 81½,
5. Preis Schallern, 79,
5. Preis Ahlen 1., 79,
6. Preis Blau-Weiß Lünen, 77,
7. Preis Allagen, 76½,
8. Preis Paderborn, 74.

2. Klasse: Festzug:
1. Preis Paderborn, 84,
2. Preis Schallern, 82,
3. Preis Ahlen 1, 81½,
4. Preis Rünthe, 79½,
5. Preis Allagen, 78,
6. Preis Dinker, 70½.

Klassenspiel:
1. Preis Ahlen 1, 85,
2. Preis Allagen, 83½,
3. Preis Schallern, 83,
3. Preis Rünthe, 83,
4. Preis Paderborn, 76,
5. Preis Dinker, 74½.

Ehrenspiel:
1. Preis Rünthe, 92,
2. Preis Allagen, 86½,

3. Preis Schallern, 85,
4. Preis Ahlen 1, 84½,
5. Preis Paderborn, 81,
6. Preis Dinker, 71.

Hauptehrenspiel:

1. Preis Tambourkorps Schallern, 88½,
2. Preis Tambourkorps Rünthe, 86½,
3. Preis Ahlen 1, 85½,
3. Preis Allagen, 85,
(Tambour-Majorenpreis, silberne Medaille),
4. Preis Paderborn, 83½,
5. Preis Dinker, 79½.

3. Klasse, Festzug:

1. Preis Stockum, 84½ Punkte,
2. Preis Elsen, 80 Punkte,
3. Preis Ahlen 2, 77½ Punkte,
4. Preis Sümmern, 75 Punkte,
5. Preis Oestinghausen, 73½ Punkte.

Klassenspiel:

1. Preis Elsen, 84½ Punkte,
2. Preis Stockum, 83 Punkte,
3. Preis Sümmern, 82 Punkte,
4. Preis Ahlen 2, 77 Punkte,
5. Preis Oestinghausen, 76 Punkte.

Ehrenspiel:

1. Preis Stockum, 86 Punkte,
2. Preis Sümmern, 83½ Punkte,
3. Preis Elsen, 83 Punkte,
4. Preis Ahlen 2, 78½ Punkte,
4. Preis Oestinghausen, 78½ Punkte.

Hauptehrenspiel:

1. Preis Stockum, 85½ Punkte,
2. Preis Elsen, 84 Punkte,
(Tambour-Majorenpreis, bronzene Medaille),
3. Preis Sümmern, 83 Punkte,
4. Preis Oestinghausen, 80½ Punkte,
5. Preis Ahlen 2, 80 Punkte.

T. **Bad Sassendorf**, 13. August. **Verkehrsunglück.** Ein neuer Hannomag, der Freitag abend aus Jüterbog abgefahren war, wurde gegen 2 Uhr nachts auf der Paderborner Landstraße am Südausgange unseres Dorfes vom Unglück ereilt. Die Steuerung brach und der Wagen flog, nachdem er einen jungen Baum abgeknickt hatte, die Böschung hinunter auf ein Stoppelfeld. Bei dem harten Aufprall zerbrach die Zuleitung der Oelbremse, sodaß der Führer nicht mehr in der Lage war, den Wagen abzustoppen. Er sauste in voller Fahrt in die Sassendorfer Schledde hinein, wo er mit verbogenen Achsen und schiefen Rädern, den ganzen Tag über liegen blieb. Die Begleiterin des Führers erlitt von den splitternden Glasscherben erhebliche Kopfverletzungen u. wurde ins Krankenhaus Soest überführt. Der Führer kam mit dem Schrecken davon.

Verfolgte nützliche Kleintiere.

Immer wieder treten leider Menschen auf, die die Pflanzen- und Tierwelt durch ihre Vernichtungswut nach jeder Richtung hin zerstören und ihr oft großen Abbruch tun. Gedankenlos werden Zweige und Blumen abgepflückt und nachher weggeworfen, Käfer zertreten, harmlose Kriechtiere und Amphibien getötet, Vogelnester ausgenommen usw. Das Gesetz hat sich des Schutzes vieler Tiere, namentlich der Vögel, und auch seltener Pflanzen angenommen. Was nützen aber die Bestimmungen, wenn sie nicht befolgt und nicht genügende Aufklärungen über Tier- und Pflanzenschutz gegeben werden? Hier müßte schon eine eingehende Belehrung in der Schule einsetzen, die von den Eltern zu Hause und auf Spaziergängen zu ergänzen ist.

Wir gehen in das Freie und treffen den braunen Gras- und grünen Wasserfrosch. Sie und die anderen Frösche vertilgen viele unangenehme Insekten ud sind also besonders nützlich. Aber Undank ist der Welt Lohn; da kommen nämlich die berüchtigten Froschfänger, um ihr grausames Handwerk auszuüben. Den Tieren schneiden sie, oder, damit es schneller geht, reißen sie bei lebendigem Leibe die beiden Hinterschenkel knapp am Leibe ab und werfen den verstümmelten Körper fort. Unter großen Schmerzen müssen die armen Geschöpfe dann zugrunde gehen, nur, damit die Schenkel verwöhnten Leuten als Speise dienen können! Hier hätte das Gesetz Abhilfe zu schaffen! Ebenso nützlich wie die Frösche sind die Kröten, die besonders nachts sichtbar werden. Sie gelten als vorzügliche Insekten-, Würmer- und Nacktschneckenvertilger, und sind darum in Gärten sehr zu begrüßen. Giftige Kröten gibt es nicht, wenn sie auch beim Anfassen oft einen scharfen Saft ausspritzen. Dieselbe Schonung, wie sie, verdienen die Feuersalamander und Wassermolche, die uns von großem Nutzen sind.

An einem sonnigen Steinhaufen rascheln eine grüne Eidechse; sie späht nach Insekten und Würmern aus. Alle bei uns vorkommenden Eidechsen sind ungiftig und durch das Vertilgen von vielen schädlichen Insekten sehr nützlich. Man schütze sie, wo man sie trifft. Verwandt mit den Eidechsen ist die braune Blindschleiche, die den Schlangen äußerlich sehr ähnelt; sie nährt sich von Insekten und allerlei Kleintieren und ist deshalb ebenfalls zu schonen. Von den Schlangen kommt am häufigsten bei uns die ungefährliche Ringelnatter vor, die man an den gelblichen Flecken am Hinterkopf erkennen kann. Die Schlangen sind durch das Verzehren von Mäusen überwiegend nützlich; selbst die Kreuzotter beißt ungereizt keinen Menschen. Sämtliche Kriechtiere und Lurche zeigen sich als vorzügliche Vertilger von Insekten, schädlichem Gewürm und Mäusen, und verdienen den größten Schutz. Sämereien und Beeren verzehren sie nicht.

Tiere, denen unberechtigterweise nachgestellt wird, sind auch die Fledermaus, der Maulwurf, der Igel und die Spitzmaus. Daß Fledermäuse einem in die Haare fliegen, ist ein Märchen, da sie mit ihren Flügeln, die zum Fühlen dienen, auch das feinste Härchen spüren. Tausende von Mücken, Nachtfaltern und Käfern, besonders die Maikäfer, fallen ihnen zum Opfer, da sie sehr gefräßig sind. Der Maulwurf ist dem Bärtner und Landmann durch Verzehrung vieler, dem Haushalt schädlicher Tiere wertvoll. Wurzeln und Pflanzenstoffe frißt er gar nicht. Ueber das Aufwerfen von kleinen Erdhügeln muß man sich deswegen hinwegsetzen. Er ist im Notfall aber zu vertreiben, wenn man in seine Gänge Lappen mit Petroleum legt, da er diesen Geruch nicht ausstehen kann. Der Igel ist ein unersetzlicher Mäuse- und Insektenjäger; sogar die giftige Kreuzotter bildet seine Nahrung. Man schone ihn also auf alle Fälle. Die Spitzmaus hat mit den Mäusen große Aehnlichkeit. Sie kann aber nur von tierischer Kost sich nähren, vertilgt Insekten, Würmer, Schnecken, sogar Mäuse.

Von den nützlichen Insekten erwähne ich unter anderem folgende: die Marienkäferchen verzehren Blattläuse. Die Laufkäfer verdienen Schonung, weil sie Raupen und Käfer sowie deren Puppen oder Larven verspeisen. Schonung gebührt ferner dem schwarzen Totengräber. Er wittert die Leichen kleiner Wirbeltiere, begräbt sie gewissermaßen und legt seine Eier hinein, worauf die Leichen den später ausschlüpfenden Jungen zur Nahrung dienen. Unsere Spinnen müssen wir sämtlich schützen. Sie vertilgen Insekten, so zum Beispiel die Mücken und die in einer Wohnung befindlichen Motten.

Von den Würmern ist der Regenwurm ein äußerst wichtiges Glied im Haushalt der Natur. Er lockert den Boden und macht ihn so dem Einfluß der Luft zugänglich. Das Tier verwandelt organische Stoffe in Humus. Frische Pflanzenteile oder Wurzeln sind ihm zu hart: nur verfaulende Pflanzenstoffe dienen ihm als Nahrung. Er sollte nicht getötet werden.

Nur die bekanntesten Kleintiere, die man schonen soll, habe ich hier angeführt. Warum muß gleich jedes harmlose Tier, von dessen Schaden oder Nutzen man nichs Bestimmtes weiß, getötet werden? Man richte sich in diesem Falle lieber nach den Worten: „Leben und leben lassen!"

Dr. W.

Turnen, Spiel, und Sport

Sportklub Unna — VfR. Soest 0:1.

Die Rasenspieler konnten am Sonnabend in einem Freundschaftsspiel die Sonderligisten aus Unna mit 1:0 schlagen.

Oeffentliche Mahnung.

Die am 15. August 1932 fälligen Steuern und Abgaben und zwar:

1. Hauszinssteuer,
2. Grundvermögenssteuer,
3. Gemeindezuschlag zur Grundvermögenssteuer,
4. Beitrag zur landw. Berufsgenossenschaft,
5. Beitrag zur Landwirtschaftskammer,
6. Hundesteuer,
7. Viehseuchenabgaben,
8. Handwerkskammerbeitrag,
9. Pächte, Hudebeiträge und sonstige Abgaben

werden hiermit angemahnt und müssen bis zum 24. ds. Mts. bezahlt werden.

Die Zwangsbeitreibung beginnt am 25. d. M. Ab 16. August ds. Js. müssen für jeden halben Monat 1½ Prozent Verzugszuschlag erhoben werden.

Körbecke, den 15. August 1932.

Die Amtskasse als Vollstreckungsbehörde.

Bekanntmachung.

In der Gemeinde Meiningsen ist ein Continental-Autoreifen (Ballonreifen) gefunden worden.

Der rechtmäßige Eigentümer wird aufgefordert, seine Ansprüche hier geltend zu machen.

Soest, den 13. August 1932.

Der Bürgermeister des Amtes Borgeln-Schwefe als Ortspolizeibehörde: Tacke.



Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.



Jagd nach Menschen

ROMAN VON HANNS HEINZ EWERS

URHEBERRECHTSCHUTZ: ROMAN-VERLAG HERBIG, BERLIN SW 68

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Honsbruck lenkte geflissentlich ab und begann über andere Dinge zu sprechen. Ihm ging ein Brief des Chefarztes der Anstalt, in der sich seine unglückliche Frau befand, durch den Kopf. Sie hatte während der letzten Tage bereits fest zu Bett gelegen. Eine komplizierte Blinddarmentzündung hatte sie umgeworfen.

Nun schrieb der Arzt, eine Operation sei unbedingt notwendig, sollte das Schlimmste verhütet werden —

War es wirklich das Schlimmste?

Er wagte nicht, darüber nachzudenken. Jedenfalls mußte er sie operieren lassen, es war seine Pflicht.

Er sprach mit Wally darüber. Sie war gleicher Meinung. Wenn von ihrer unglücklichen Schwester die Rede war, wurde sie immer ernst.

„Es ist wirklich rührend, wie du noch immer an ihr hängst!" sagte sie anerkennend, „wo du doch gar nichts mehr von ihr hast."

„Das kannst du schließlich nicht recht beurteilen, liebe Kleine," erwiderte Honsbruck, „wir haben sieben Jahre glücklich, sehr glücklich zusammen gelebt. Wenn ihr Geist auch umnachtet ist, ich kann sie doch wenigstens noch sehen, und die alten Zeiten stehen wieder auf vor mir! Was hindert mich auch, mich in ihre Phantastereien hineinzufinden? Wir leben jetzt noch manchmal auf Stunden sehr glücklich zusammen, wenn ich vor ihr irgendeine eingebildete Rolle spiele. Alles Glück ist schließlich nur Einbildung." Er blickte nachdenklich vor sich hin.

Wally zuckte die Achsel:

„Du magst vielleicht recht haben. Aber immerhin empfinden wir es als etwas Wirkliches."

„Na also! Warum soll ich nicht nach meiner Art glücklich sein?"

„Du bist auf jeden Fall ein sonderbarer Kauz!"

„Das hat mir schon mancher gesagt. Aber was schadet das? Ich bin es lieber als irgendein Alltagsphilister —"

„Wie Papa!"

„Bitte, das habe ich nicht gesagt. Alle Achtung vor deinem Herrn Vater. Schließlich füllt jeder Mensch seinen Platz aus!"

„Auch Hilde noch?" –

„Ja. In meinem Herzen."

„Du denkst nicht daran, dich für eine andere Frau zu interessieren? Schließlich bist du doch auch nur ein Mensch, lieber Schwager!"

„Ich habe dir meinen Standpunkt eben klargemacht," erwiderte Honsbruck, „und eine andere, die auf mich irgendwelchen Einfluß besäße, gibt es vorläufig nicht für mich."

„Vorläufig!" Wally blickte ihn schelmisch an. „Also vorläufig hast du noch Hilde allein lieb!"

„Das — das ist mir eben nur so entfallen," sagte Honsbruck verlegen, „jedenfalls denke ich gar nicht daran, mich für eine andere Frau zu interessieren. Irgendeine aber nur gewissermaßen als Spielzeug mal mitzunehmen, wie das viele Männer tun, das liegt mir durchaus nicht."

„Glaubst du nicht, daß dir doch einmal wieder eine zum Schicksal werden kann? Gegen das Schicksal kann man nichts machen!"

„Ich halte es für eine müßige Sache, darüber zu reden. Warum interessiert dich das denn überhaupt so sehr?"

„Weil ich dich nicht so recht verstehe. Und ich möchte dich so gern ein wenig verstehen lernen!"

„Warum möchtest du das?"

Sie blickte ihn mit ihren feurigen Augen an, daß er aus diesem Blick schon die Antwort lesen konnte. Mit etwas vibrierender Stimme erwiderte sie:

„Du tust mir in einer Weise leid, Konrad. An das Glück, von dem du vorhin sprachst, glaube ich nicht so recht. Und ich möchte dich so gern wirklich glücklich sehen."

Das war mit soviel Innigkeit und Wärme gesprochen, daß es ihm ordentlich wohl tat. Instinktiv reichte er ihr seine Hand:

„Das ist sehr lieb von dir, Wally!" meinte er, „gerade das Glück ist eine Schicksalsfrage. Es erscheint mir im Leben aber nicht als das Wesentliche. Ein Unglück reift den Menschen meistens viel schneller, viel tiefer aus. Wesentlich erscheint mir bloß, daß man innerlich zufrieden ist und sich sagen kann: Du hast immer als ein anständiger Mensch gehandelt."

Da Frau Braun jetzt dazu kam, nahm das Gespräch eine andere Wendung. Honsbruck hatte seit diesem Gespräch zu Wally eine wahre Sympathie gefaßt. Indessen blieb er äußerlich ihr gegenüber genau so reserviert wie einst.

*

Assessor Nick erwartete Christa zur bestimmten Stunde im Café. Draußen herrschte stürmisches Schneetreiben. Die großen Fenster waren angelaufen. Die Räume fand man angenehm geheizt. Eine Kapelle spielte gehaltvolle Weisen.

Auch Christa kam ziemlich pünktlich. Herzlich grüßend schritt sie auf ihn zu. Er hatte an einem Ecktischchen Platz genommen. Sofort erhob er sich freudestrahlend. Seit einigen Tagen, nachdem sie auf einer Gesellschaft zusammen Brüderschaft getrunken hatten, duzten sie sich.

„Das ist mir lieb, daß du schon da bist!" sagte er, ihr den Mantel abnehmend, während sie eben den Schirm in die Ecke stellte, „was hast du mir denn Wichtiges mitzuteilen?"

Aus seinem Blick sprach Liebe und Anteilnahme. Sie setzten sich.

In kurzen Zügen berichtete Christa. Er hörte verwundert zu. Sein Staunen wuchs. Aergerlich fragte er zum Schluß: „Und du hast wirklich gleich unterschrieben?"

Sie hatte seine Hand gefaßt und drückte sie:

„Aber Fritz, ich nehme doch die ganze Geschichte nicht ernst!"

„Das verstehe ich nicht," erwiderte er, nervös mit dem Teelöffel spielend.

(Fortsetzung folgt.)

Rund um den Fußballsonntag

Meisterschaftsspiele

Rheinbezirk: Gruppe 1: Bonner FV. — Kölner BC. 2:3; Grün-Weiß Viersen — Rhenania Würselen 2:1; Viktoria Rheydt — Dürener SV. 6:2; Odenkirchen 07 — Jugend Bergheim 5:5. Gruppe 2: SC. M.-Gladbach — Kölner SC. 99 2:1; SSV. Troisdorf — Pingst 05 2:2; SC. Baesweiler — Rheydter SV. 3:1; SC. Düren 03 — Borussia Gladbach 4:4.

Mittelrheinbezirk: Rheinland Mayen — FV. Neuendorf 3:5; SC. Bad Neuenahr — SV. Elz 2:2; VfR. Limburg — Fortuna Kottenheim 4:2; FV. Engers — TV. Mayen 4:2.

Gesellschaftsspiele:

Bergisch-Märkischer Bezirk: VfL. Benrath — Viktoria Berlin (Sa.) 3:3; Fortuna Düsseldorf — Homberger SV. (Sa.) 5:2; Eller 04 — Union Krefeld 4:1; Düsseldorfer SC. 99 — SSVg. Barmen 0:0 abgebr.; SSV. Elberfeld — Union Krefeld (Sa.) 4:0; SSVg. Barmen SV. Weyers (Sa.) 4:1; Germania Küllenhahn — SSV. Sudberg 0:6; Germania Elberfeld — Germania Bochum 1:0; VfR. Ohligs — Hagen 72 0:1; Schwarz-Weiß Barmen — VfL. Benrath 5:2; SC. Sonnborn — Krefeld 09 5:2; SC. Cronenberg — FC. Schwelm 7:3.

Westfalen-Bezirk: Arminia Bielefeld — Hüsten 09 (Sa.) 1:2; Union Recklinghausen — Komet Bremen 4:0; SSV. Recklinghausen — Bitt. Recklinghausen 2:0; VfB. Bielefeld — Bielefeld 06-07 5:0; Teutonia Lippstadt — Hagen 72 5:3.

Rheinbezirk: Alemannia Aachen — Schalke 04 3:6; Kölner CfR. — Viktoria Berlin 5:5; Mülheimer SV. — Sülz 07 1:0.

Südwestfalenbezirk: Betzdorf 96 — VfR. Siegen (Sa.) 5:0; Sportfr. Siegen — Union Gelsenkirchen 2:3.

Hessen-Hannover-Bezirk: SV. Kassel — BV. Altenessen (Sa.) 2:1; SC. 03 Kassel — BV. Altenessen 3:1; Kurhessen Kassel — Borussia Fulda 4:1

*

Weitere Ergebnisse aus den einzelnen Bezirken: Duisburg 88 — Hertha Duisburg 3:1; Eiserfeld 06 — Germania Mudersbach 2:5; Borussia Hamborn — Union Hamborn 2:8; Duisburg 88 — Bocholt 26 1:3; BV. Laar — GSV. Mörs 6:1; CfR. Köln — VfB. Speldorf 1:3.

Vom Niederrhein- und Ruhrbezirk

Schalke 04 und Schwarz-Weiß Essen geschlagen. — Zahlreiche Spielabbrüche durch Wolkenbruch

Die Fußballtreffen im Ruhrbezirk standen am Wochenende unter einem unglücklichen Stern. Erstens war das Wetter am Sonnabend drückend heiß und zweitens setzte am Sonntagnachmittag ein derartig starker Platzregen ein, daß zahlreiche Spiele abgebrochen werden mußten. Zudem gab es noch zwei große Ueberraschungen, denn Schalke 04 und Schwarz-Weiß Essen wurden geschlagen. Am Samstag stellte sich Schwarz-Weiß bei Preußen Essen vor und verlor glatt mit 1:4. Schalke 04 weilte zur gleichen Zeit in Werne beim STV und unterlag ebenfalls mit 1:2. Der SV Rotthausen 1912 behielt über den Lokalrivalen Rasensport sicher mit 4:0 die Oberhand. VfL Hörde besiegte Sportfreunde Dortmund mit 3:2, während sich Schwarz-Gelb Gladbeck von Union Helsenkirchen eine 2:5-Niederlage gefallen lassen mußte. Der SV Höntrop lieferte gegen den Meidericher Spielverein eine sehr gute Partie und hatte sich bis 17 Minuten vor Schluß eine 4:1-Führung erkämpft. Unentschieden 3:3 trennten sich VfL-Spfr Essen und VfvB Ruhrort. Die Begegnung Essen-West 81 gegen BV Stoppenberg mußte beim Stande von 1:1 abgebrochen werden, und das Treffen Essen 99 gegen Castrop 1911 fiel ebenfalls der schlechten Witterung zum Opfer. Essen 99 lag bis 10 Minuten vor Schluß mit 4:1 in Führung.

Am Niederrhein

Auch am zweiten Sonntag der neuen Saison herrschte trotz der großen Hitze auf den Fußballfeldern am Niederrhein reges Treiben. Am Vortage bereits hatte der Duisburger SV die Turnmannschaft aus Düsseldorf zu Gast. Man trennte sich mit einem 2:2-Unentschieden. Remis gab es auch im Treffen zwischen Duisburg 99 und dem SV Osterfeld. Die 99er konnten den drei Toren der Gäste ebensoviele entgegensetzen. Uerdingen 05 und Düssern trennten sich 3:1. Auch am Sonntag weilten zahlreiche auswärtige Vereine aus den Nachbarbezirken zu Besuch am Niederrhein. Die Spielvereinigung Oberhausen hatte sich die Spielvereinigung Hamm verpflichtet. Die Kleeblätter siegten überlegen mit 4:1, dagegen mußte aber Union Hamborn von der Spvg Rotthausen eine 0:3-Niederlage hinnehmen. Das Spiel von Meiderich 06 gegen den SSV Oberkassel wurde beim Stande von 1:0 wegen des Gewitterregens abgebrochen. Mit einer recht hohen Torzahl endete das Treffen zwischen der Spvg Sterkrade und dem Mülheimer SV; die Platzherren behielten mit 5:4 nur knapp die Oberhand. Auch der Spielverein in Osterfeld und Duisburg 08 teilten sich in den Torsegen, jede Mannschaft erzielte nämlich vier Treffer. Der VfB Speldorf, der seinem Ortsrivalen RfB Mülheim einen Besuch abstattete, gewann mit 3:1. Das gleiche Resultat gab es auch in dem Treffen, das sich der BV Linden und der Rasensport Oberhausen in Oberhausen lieferten. Der VfB Bottrop und die bei ihm weilenden Preußen Münster trennten sich mit einem 1:1

Schalke 04 siegt in Aachen

Der westdeutsche Fußballmeister Schalke 04 gab am Sonntag in Aachen vor über 15 000 Zuschauern eine erfolgreiche Vorstellung gegen die dortigen Alemannen. Die Knappen mußten sich jedoch sehr anstrengen, um in der zweiten Spielhälfte beim Stande von 4:3 das Heft in der Hand zu behalten. In dieser Zeit hatten die Aachener manch gute Chance, vermochten diese aber nicht zählbar auszuwerten. Czepan holte bis zur Pause eine 1:0-Führung heraus, nach dem Wechsel erhöht er auf 2:0. Schnitzler verringert auf 2:1, aber eine Kombination stellt das Ergebnis auf 3:1 für Schalke. Czepan bucht den vierten Treffer, den Huck auf der Gegenseite mit einem zweiten Erfolg wettmacht. Beller kann sogar die Aachener auf 4:3 heranbringen. Hier werden gute Gelegenheiten der Aachener verpaßt, und

Schalke behauptet durch Kellner und Czepan den Sieg schließlich überlegen mit 6:3.

Die besten Leute auf beiden Seiten waren der rechte Läufer Wicke bei Alemannia und Kuzorra im Schalker Sturm, der diesmal seine Nebenleute mehr beschäftigte und sich selbst kaum am Torschuß beteiligte.

STV. Werne — Schalke 04 2:1

Eine Sensation gab es in Werne: Der westdeutsche Meister Schalke 04 wurde mit kompletter Mannschaft von STV. Werne mit 2:1 geschlagen. 3500 Zuschauer wohnten Samstag abend dem Treffen bei. In der 18. Minute kamen die Werner durch den Mittelstürmer zum ersten Tor, während der Schalker Sturm durch Ueberkombination viel verdarb. Nach einer halben Stunde schied Kuzorra wegen einer alten Verletzung aus und wurde ersetzt. Sieben Minuten später köpfte dann Rattkämper zum Ausgleich ein. In der 28. Minute nach dem Wechsel erhielt Werne einen Elfmeter, wegen Handspiels zugesprochen, den der Halbrechte aber neben das Tor jagte. Zehn Minuten vor Schluß schoß der Werner Mittelstürmer das Siegtor und der Jubel der Zuschauer war groß. Schalke machte bis zum Schluß noch Anstrengungen, mußte aber geschlagen den Platz verlassen.

CfR. Köln — Viktoria Berlin 5:5 (3:2)

Eine bittere Pille mußte der CfR. Köln bei seinem Gastspiel gegen Viktoria Berlin schlucken, denn durch den kurz vorher niedergegangenen starken Regen waren nur 1000 Zuschauer zu dem Spiel erschienen, die auch nur ein Durchschnittsspiel erlebten, das 5:5 endete. Die besten Leute bei Berlin waren Geiger und der Mittelstürmer Norman, während Stenholz im Sturm nur zeitweise zu gefallen wußte. Bei den Kölnern war der Repräsentative Reichsmann weitaus der beste Spieler.

Viktoria Berlin spielte 3:3

VfL Benrath der Gegner

Am Samstag traf Viktoria 89 Berlin gelegentlich ihrer Westdeutschlandreise auf den westdeutschen Pokalmeister VfL Benrath. Die Bemühungen der Benrather wurden schlecht belohnt, denn nur 300 (!) Zuschauer wohnten der Begegnung bei. Allerdings haben diejenigen, die es vorzogen, daheim zu bleiben, nicht viel verpaßt, da das Spiel nichts Besonderes zu bieten hatte. Die Gäste schossen in kompletter Aufstellung bei leichtem Drängen zwei Tore, um mit 2:0 in die zweite Halbzeit zu gehen. Erst beim 3:0 für die Berliner gingen die Platzleute etwas mehr aus sich heraus. Köhler schoß das erste Gegentor, während durch Elfmeterball das 2:3 zustande kam. Bei einem Gedränge gelang dann dem VfL der Ausgleichstreffer, wohingegen die Gäste in letzter Minute um den Sieg dadurch kamen, daß Benraths Hüter einen Elfmeterball glänzend meisterte. 3:3 war das Schlußergebnis.

Süddeutschlands Meisterschaftsspiele

Nordbayern:

Sp. Vgg. Fürth — FV. Würzburg 04 6:0. Germania Nürnberg — FC. Bayreuth 2:4. Würzburger Kickers — Sp. Vgg. Erlangen 4:1, FC. Schweinfurth 05 — ASV. Nürnberg 0:1.

Südbayern:

DSV. München — Bayern München 0:9. Wacker München — SSV. Ulm 3:1. Schwaben Augsburg — FV. Ulm 94 2:3.

Württemberg.

SV. Feuerbach — VfB. Stuttgart (Sa) 2:5. Sportfreunde Eßlingen — Germania Brötzingen 3:2. Stuttgarter SC. — Union Böckingen 2:4. BC. Birkenfeld — Stuttgarter Kickers 1:1. Normannia Gmünd — 1. FC. Pforzheim 0:5

Baden

VfB. Karlsruhe — SC. Freiburg 5:0. Freiburger FC. — Frankonia Karlsruhe 2:2. FV. Offenburg — FV. Rastatt 6:3. Sp. Vgg. Schramberg — Phönix Karlsruhe 3:3.

Rhein (spielfrei)!

Main:

Eintracht Frankfurt — VfB. Friedberg 9:1. Kickers Offenbach — Sportfreunde Frankfurt 2:1. Union Niederrad — FSV. Frankfurt 2:2. Rot-Weiß Frankfurt — Germania Rieber 1:2. VfL. Neu-Isenburg — FC. Hanau 93 0:0.

Zweimal Poseidon Köln

Jungdeutschland Darmstadt 1:6 und 1:4 geschlagen. — Vorrunde um die deutsche Wasserballmeisterschaft.

Am Samstag und Sonntag standen sich im Kölner Stadion Poseidon Köln und Jungdeutschland Darmstadt im ersten Vorrundenkampf um die deutsche Wasserballmeisterschaft des DSV gegenüber. Der erste Gang am Samstag ging vor nur wenigen Zuschauern vor sich. Die Kölner waren ihrem Gegner um eine ganze Klasse überlegen und siegten sicher mit 6:1 (5:1) Toren. Die meisten Tore buchte Haas, der bester Mann im Wasser war. Die Süddeutschen vermochten lediglich in der Verteidigung zu überzeugen.

Der zweite Gang sah am Sonntag im Gegensatz zum ersten Tage zahlreiche Zuschauer im Stadion, die wieder einen eindrucksvollen Sieg der Poseidonen miterleben durften. Darmstadt war zwar schneller als am Vortage, vermochte aber die Niederlage mit 1:4 (1:2) nicht abzuwenden. Ueberragend waren Mittelstürmer Meyer und die Verteidigung. Poseidon hatte seine Stärke im Sturm, wo wieder Haas glänzend spielte. Haas erzielte auch die Führung, aber Meyer buchte bald den Ausgleich. Görgens erhöhte für Köln auf 2:1, während wieder Haas das dritte Tor warf. Bei ziemlich offenem Spiel glückte dann Heiterscheid für Poseidon noch ein weiterer Wurf, sodaß die Kölner mit 4:1 Sieger blieben.

Das Bocholter Wasserballturnier

für Vereine ohne Winterbad gewannen die Bocholter, die das Schlußspiel gegen Opladen 7:2 gewannen und damit zum dritten Male den Meistertitel behaupteten.

v. Cramm deutscher Tennismeister

Frl. Krahwinkel verliert gegen Lolott Payot

Unser erfahrener Davispokalspieler Gottfried von Cramm krönte seine Siegesserie in dieser Saison mit dem Gewinn des deutschen Meistertitels.

Damit blieb seit 1928 wieder der Titel im Lande,

nachdem in der Zwischenzeit der Franzose Chr. Boussus und der Deutschböhme Roderich Menzel je zweimal die Meisterschaft entführt hatten. Cramm, der bei den Hamburger Meisterschaften zuerst schlecht begann und gegen den Tschechen Siba fünf Sätze zum Gewinn benötigte, wurde von Spiel zu Spiel besser und besiegte am Sonntag im Endkampf den Titelverteidiger Roderich Menzel verdient mit 3:6, 6:2, 6:2, 6:3.

Eine Enttäuschung bereitete dagegen die Rheinländerin Hilde Krahwinkel.

In einem von ihr taktisch unklug geführten Kampf wurde sie von der Schweizer Meisterin Lolott Payot in drei Sätzen 6:2, 1:6, 6:4 geschlagen. Die Schweizerin konnte sich zum ersten Male in die Siegerliste eintragen. Am Schlußtage der 35. Internationalen deutschen Tennismeisterschaften waren die Tribünen des Hauptplatzes auf der Anlage der Hamburger Tennisgilde bis auf den letzten Platz gefüllt, selbst das außerordentlich heiße, zu Gewitter neigende Wetter konnte die Tennisbegeisterten nicht vom Besuch abhalten. Zuerst gab es überall enttäuschte Gesichter, als Hilde Krahwinkel die ihr sicher scheinende Meisterschaft verlor,

die Freude war aber dann um so größer und machte sich in einem Begeisterungssturm Luft, als von Cramm durch einen wundervollen Querhandflugball das Schicksal von R. Menzel besiegelte.

Hatte man sich auf einen erbitterten Kampf im Finale der Herrenmeisterschaft zwischen dem Verteidiger Roderich Menzel und Gottfried von Cramm gefaßt gemacht, so wurde man enttäuscht Menzel litt unter der Hitze, zum andern machte sich bei ihm die schweren voraufgegangenen Viersatzkämpfe bemerkbar, während

von Cramm das schnelle Tempo durchhielt und seinen Gegner klar beherrschte.

Der Deutsche begann unsicher seine Bälle hatte noch nicht die richtige Länge, und Menzel plazierte ihn ohne Mühe im ersten Satz leicht 6:3 aus. Anders sah es im zweiten Satz aus. v Cramm hatte nun Kontrolle über seine Bälle und führte bald 3:0. Menzel versuchte, seinen Gegner am Netz matt zu setzen, aber Cramm fand immer wieder ein Loch, vergrößerte den Vorsprung auf 4:2 und 5:2, nahm Menzel seinen Aufschlag ab und erreichte mit 6:2 Satzausgleich.

Im dritten Satz war die Ueberlegenheit des Deutschen unbestritten.

Menzel war mit seinen Kräften zu Ende. Er lief nach den in die Ecken gesetzten Bällen überhaupt nicht mehr. v. Cramm zog 3:1, 4:1 davon und ließ dem Gegner nur noch ein Spiel. Menzel ging nach der Pause energisch los, um den Satzausgleich herzustellen. Er hatte auch schnell eine 2:0-Führung inne, wurde aber nun ein Opfer seines eigenen Tempos, das v. Cramm mühelos durchhielt. Der Deutsche holte den Vorsprung auf und gewann dann sein Aufschlagspiel. Noch einmal ließ er Menzel auf 3:3 herankommen, dann setzte er zum Endspurt an Ueber 4:3 und 5:3 lag er im letzten Satz im Vorteil und holte sich durch einen wundervollen Flugball den Sieg. Nicht endenwollender Jubel setzte ein, und der neue Meister konnte sich der Gratulationen kaum noch erwehren

Weiterhin gab es große deutsche Erfolge

da Deutschland auch im Damendoppel und im gemischten Doppel erfolgreich blieb.

Hilde Krahwinkel und Frl. Peitz gewannen das Damendoppel mit 6:3, 6:2

gegen die Engländerinnen Meeley-Stammers. In prachtvoller Form war dabei Frl. Peitz. Seit dem Jahre 1926 fiel hier erstmalig der Titel wieder an Deutschland.

Im gemischten Doppel schlug das deutsche Paar Krahwinkel-von Cramm das englische Paar Betty Nuthall-Lee in 3 Sätzen mit 9:7, 5:7, 6:3.

Auch im gemischten Doppel war der Erfolg um so größer, als seit 1926 der Titel nicht mehr an ein deutsches Paar gefallen war.

Deutschland — Frankreich 36:15

Radländerkampf auf der Olympiabahn — Metze und Möller überragend! 7000 Zuschauer

Für Deutschland gestaltete sich der am Sonntag auf der Berliner Olympiabahn durchgeführte Steherländerkampf gegen Frankreich zu einem großartigen Erfolge. Ganz überlegen mit 36:15 Punkten siegten unsere Steher Möller, Metze und Sawall gegen die Franzosen Wambst, Grassin und Lacquehaye. Die 7000 Zuschauer hatten immer wieder Veranlassung, den deutschen Vertretern zuzujubeln.

Ganz große Klasse war der Dortmunder Metze,

der also heute schon sein Können in ersten Länderkämpfen unter Beweis stellen darf. In einem Rennen über drei Läufe fertigte Metze den Franzosen Grassin mit 180 Meter mit einer Leichtigkeit ab, die geradezu überraschte. Sawall seinerseits blieb mit 150 Meter Vorsprung vor Lacquehaye siegreich und auch Möller konnte seinen Lauf gegen Wambst sicher gewinnen. Das eigentliche Ereignis aber waren die beiden großen Läufe über je 50 Kilometer. Im ersten Lauf kam Sawall zu einem eindrucksvollen Siege und landete als Erster mit 350 Meter Vorsprung vor Metze. Möller wurde hier Dritter. Im zweiten Lauf setzte sich Erich Möller von Beginn an die Spitze, die er zu behaupten wußte. Dem Hannoveraner gelang es sogar, seine sämtlichen Mitbewerber zu überrunden. Gegen Schluß liefen aber Metze und Sawall zu großer Form auf, um bis auf 5 bzw. 10 Met. zu Möller aufzuschließen. Weit zurück blieben die Franzosen in geschlagenem Felde.

Mit 36:15 Punkten fiel der Sieg an Deutschland. Die Franzosen hatten bestimmt nicht mit einer derartig klaren Abfuhr gerechnet. In der Form des Sonntags ist Deutschland wohl unschlagbar

Ergebnisse der 2mal 50 Kilometer:

1. Lauf, 50 Kilometer: 1. Sawall 44:38,3 Min., 2. Metze 350 Meter zurück, 3. Möller 700 Meter zurück, 4. Lacquehaye 890 Meter zurück, 5. Grassin 1040 Meter zurück, 6. Wambst 3300 Meter zurück.

2. Lauf, 50 Kilometer: 1. Möller 46:10,1 Min., 2. Metze 5 Meter zurück, 3. Sawall 10 Meter zurück, 4. Lacquehaye 980 Meter zurück, 5. Wambst 1060 Meter zurück, 6. Grassin 1540 Meter zurück.

Lohmann gewinnt den Großen Westfalenpreis

Der Große Westfalenpreis fand am Sonntag seine 6. Auflage und konnte bei allerdings etwas zu heißem Wetter glatt abgewickelt werden. Mit den Nachgemeldeten schickte der Starter 60 Fahrer auf die 180 Kilometer lange Reise. Zuerst wurde ein flottes Tempo angeschlagen, und das Feld wurde schon bald gesprengt. Die Hitze drückte jedoch so stark auf die Fahrer, daß das Tempo wesentlich verringert werden mußte. Nacheinander stiegen die Fahrer vom Rade und nahmen Erfrischungen zu sich. Die Entscheidung fiel erst hinter Aplerbeck, wo noch acht Fahrer in der Spitzengruppe lagen. Diese verringerte sich jedoch auf der Schanze auf vier Mann. Die unter Führung von Kijewski in die Sommerbahn einfuhren. In einem prachtvollen Endspurt konnte Lohmann-Bochum Kijewski noch kurz vor dem Ziel erreichen.

Das Ergebnis: Großer Westfalenpreis: 1. Lohmann-Bochum 5:40 Stunden, 2. Siebelhoff, 3. Kijewski, 4. Hornig-Essen, sämtlich dichtauf, 5. Siegel-Ickern, 6. Bautz-Dortmund (distanziert), 7. Hoffmann-Dortmund, 8. Neumann-Dortmund, 9. Geyerten

Olympia 1932

Der vorletzte Tag von Los Angeles

Die restlichen Entscheidungen im Boxen, Schwimmen und Rudern

Die 10. Olympischen Spiele haben ihr Ende erreicht. Der Samstag brachte noch einmal zahlreiche Entscheidungen; am Sonntag traten nur noch die Reiter auf den Plan und dann folgte die offizielle Schlußfeier. Zwei Wochen lang stand die Sportwelt im Zeichen der Spiele, nun ist auch dieses Ereignis wieder vorbei, die 10. Olympischen Spiele gehören der Vergangenheit an und man rüstet bereits für den 11. Wettbewerb der Völker, der in Deutschlands Mauern, im Jahre 1936 in Berlin vor sich gehen wird. Bis dahin ist aber noch eine sehr, sehr lange Zeit. . .

Auch Sietas ohne Medaille

Im wieder ausverkauften olympischen Schwimm-Stadion fielen am Samstagnachmittag die drei letzten Entscheidungen, nachdem das Turmspringen am Vormittag wieder einen großen amerikanischen Erfolg — drei erste Plätze — gezeitigt hatte. Das

200-Meter-Brustschwimmen der Herren

fiel erwartungsgemäß an Japan, und zwar

siegte Tsuruta,

der schon in Amsterdam erfolgreich geblieben war. Koike-Japan wurde Zweiter vor dem Philippinen Ildefonzo, der noch Sietas auf den vierten Platz verweisen konnte. Der Deutsche hatte einen sehr guten Start gehabt, war dann aber auf dem letzten Teil der Strecke zurückgefallen, als die Japaner mächtig aufkamen, die sich vorher nicht zu sehr ausgegeben hatten. Im

1500-Meter-Kraulschwimmen der Herren triumphierte ebenfalls Japan,

denn die beiden ersten Plätze wurden von den erst 14- und 16jährigen Kitamura und Makino eingenommen. Kitamura/siegte zudem noch in neuer olympischer Bestzeit von 19:12,4. Da kannen selbst so gute Schwimmer wie Crabbe-Amerika und Taris-Frankreich nicht mit. Die zweite Goldmedaille holte sich Amerikas famose Schwimmerin Helen Madison im

400-Meter-Kraulschwimmen der Damen,

wo sie aber mächtig kämpfen mußte, um ihre Landsmännin Knight, schließlich nur mit Handschlag zu besiegen. Zum Abschluß traten Ungarn und Japan zu einem Wasserball-Freundschafts-kampf an, der von den Magyaren hoch mit 16:0 (7:0) gewonnen wurde.

Casmir auf dem vierten Platz

Mit dem Säbel-Einzelfechten wurde das olympische Fechtturnier beendet. Die Ungarn hatten hier einen großen Erfolg, denn es fiel ihnen nicht nur der Sieg, sondern auch noch einige gute Plätze zu. Europameister Piller behauptete sich mit acht Siegen und nur einer Niederlage vor dem Italiener Gaudini und dem Ungarn Kabos. Vierter wurde Casmir, der damit sehr gut abgeschnitten hat, während als Fünfter sich wieder mit Petschauer ein Ungar plazieren konnte.

Außer den erwähnten Konkurrenzen kamen noch das

Kleinkaliberschießen

und die

Vielseitigkeitsprüfung des Reitturniers

zum Austrag. Im Schießen belegten der Schwede Bertil Roenmark und der Mexikaner Huet mit der gleichen Punktzahl von 294 die ersten Plätze. In der Vielseitigkeitsprüfung behauptete sich der holländische Leutnant Pahud de Mortanges auf Astride. Der Sieg im Mannschaftskampf fiel dagegen den Amerikanern zu, die mit 5038 Punkten vor Holland mit 4689 Punkten triumphierten.

Zwei silberne Medaillen im Rudern

Hochbetrieb herrschte am Samstag auf der Regattastrecke, die von nahezu 75 000 Zuschauern umsäumt war. Der letzte Tag der Ruderer brachte den deutschen Farben noch zwei silberne Medaillen durch zwei schöne zweite Plätze ein. Zunächst fiel die Entscheidung im

Vierer ohne Steuermann,

der nach hartem Kampfe mit wechselnder Führung von England mit eineinhalb Längen Vorsprung vor Deutschland, Italien und Amerika gewonnen wurde. Deutschland wurde durch die Mannheimer Aletter, Gaber, Flinsch und H. Mayer vertreten.

Die zweite Silbermedaille fiel uns in

Doppel-Zweier

durch die Berliner Buhtz-Pötzelen zu, die längere Zeit in Führung gelegen hatten, dann aber den Amerikanern den Sieg überlassen mußten. Knapp aber sicher wurden von den Berlinern die Kanadier und Italiener auf die nächsten Plätze verwiesen. Für USA. ruderten Myers und Gilmore, von denen Myers bereits in Amsterdam für Amerika den olympischen Sieg herausgeholt hatte. Die dritte und letzte Entscheidung fiel im

Achter,

wo es zu einem erbitterten Ringen zwischen Amerika und Italien kam. Unter dem ungeheuren Jubel der Massen siegten die Amerikaner schließlich nur mit 75 Zentimeter Vorsprung. Kanada und England blieben weitab geschlagen.

Die deutschen Ruderer schnitten also insgesamt gut ab, zumal ja auch am Freitag im Endlauf des Vierers mit Steuermann die Mannschaft des Berliner Ruderklubs in 7:19 als Sieger hervorgehen konnte und damit für Deutschland die 4. Goldmedaille geholt hatte.

Achter (Endlauf): 1. Amerika (Salisbury, Blair, Gregg, Dunlap, Jastram, Chandler, Tower, Hall und am Steuer Graham) 6:37,3 Min., 2. Italien 6:37,4 Min., 3. Kanada 6:40,2 Min., 4. England 6:40,4 Min.

Das Endergebnis im Olympischen Boxturnier

Fliegengewicht: 1. Eneles-Ungarn, 2. Cabanes-Mexiko, 3. Salica-Amerika, 4. Pardoe-England.

Bantamgewicht: 1. Gwynn-Kanada, 2. **Ziglarski-Deutschland,** 3. Villaneuva-Philippinen, 4. Lang-Amerika.

Federgewicht: 1. Robledo-Argentinien, 2. **Schleinkofer-Deutschland,** 3. Carlsson-Schweden, 4. Alessandri-Italien.

Leichtgewicht: 1. Stevens-Südafrika, 2. Aalquist-Schweden, 3. Bor-Amerika, 4. Bianchini-Italien.

Weltergewicht: 1. Flynn-Amerika, 2. **Campe-Deutschland,** 3. Aalberg-Finnland, 4. Mac Cleave-England.

Mittelgewicht: 1. Barth-Amerika, 2. Azar-Argentinien, 3. Pierce-Südafrika, 4. Michelot-Frankreich.

Halbschwergewicht: 1. Carsten-Südafrika, 2. Rossi-Italien, 3. Jörgensen-Dänemark, 4. Murphy-Irland.

Schwergewicht: 1. Lovell-Argentinien, 2. Rovati-Italien, 3. Feary-Amerika, 4. Maugham-Kanada.

Die Handballnationalelf

bewährt sich in zwei Probespielen

Zwei Dutzend Tore

DSV.-Handballprobe in Siegen

Zum Probespiel der deutschen Handball-Auswahl für den Länderkampf gegen Oesterreich am 28. August hatten sich in Siegen am Samstagabend nur 2000 Zuschauer eingefunden, was in erster Linie auf die hohen Eintrittspreise zurückgeführt werden muß. Alle angeforderten Spieler waren zur Stelle, so daß ein guter Ueberblick über das vorhandene Elite-Material möglich war. Es wurde in drei Abschnitten zu je 25 Minuten gespielt; in jedem Drittel kam es zu Umstellungen, bis dann im letzten Abschnitt die A-Mannschaft, die immer den besseren Eindruck hinterließ, mit einem so vorzüglichen Zusammenspiel aufwartete, daß man sich entschloß, sie auch in dieser Besetzung in Barmen spielen zu lassen. Die elf Leute, die auch das Länderspiel in Weißenfels bestreiten dürften, sind: Chuchra; Gerloff, Krohn (Pol. Berlin); Tege (Pol. Berlin), Froböse (Pol. Weißenfels), Kopp (Pol. Berlin); Geilenberg (Tura Barmen), Vossenkaul (Alemannia Aachen), Kaundynia (Pol. Berlin), Sievers (Pol. Dortmund), Feigk (Darmstadt 98).

In jedem Drittel hatte die A-Mannschaft ein klares Plus, sie steigerte ihre Leistungen auch ziffernmäßig in jedem Abschnitt, und zwar: 4:1, 7:1 und 10:1, also 21:3. Die Zuschauer kamen dadurch natürlich auf ihre Kosten, vor allem imponierte Kaundynia, der mit neun Toren wesentlich beteiligt ist. Die deutsche Mannschaft ist kaum stärker zu besetzen; vor allem im letzten Abschnitt wurde vorbildliches Handball gespielt, so daß die B-Mannschaft nie eine Chance hatte.

In Barmen

Die deutsche Handballnationalelf trat nach dem Probespiel am Samstag schon am Sonntagvormittag wieder in Tätigkeit. Diesmal spielte die Elf in der vorgesehenen Aufstellung auf dem Turaplatz in Barmen gegen eine Wuppertaler Stadtmannschaft. Auch diesmal war es wieder recht heiß, sodaß sich nur 2 000 Zuschauer einfanden. Sportlich wurde dagegen

ein interessantes und torreiches Treffen

durchgeführt,

das die Nationalmannschaft mit 16:8 gewann.

In der Nationalmannschaft bot Cuchra im Tor eine vorzügliche Leistung. Die Verteidiger Gerlof und Kron wurden erst in der zweiten Hälfte besser, als sie durch die Läuferreihe mehr Unterstützung fanden. Die Mittellinie lag in der ersten Spielzeit meist zuweit vorn und betätigte sich selbst lebhaft am Torwurf.

Im Sturm war Kaundynia wieder der überragende Mann,

der durch seine technischen Feinheiten glänzte. Auch die linke Flanke war vorzüglich, und besonders Sievertz erwies sich einmal mehr als ein vorzüglicher Torschütze. Die rechte Flanke Vossenkaul-Geilenberg fiel dagegen etwas ab, da ihr Spiel von der Wuppertaler Mannschaft von vornherein durchschaut wurde.

Die Wuppertaler Elf

hatte für Geilenberg und Küllendahl Ersatz einstellen müssen, bot aber trotzdem eine gute Gesamtleistung. Vor allem

in der ersten Hälfte zeigte sie großen Widerstand

und ließ nur eine knappe 6:7-Führung der Nationalelf zu. Nach der Pause fiel die Elf jedoch stark ab und kam nur noch gelegentlich mit plötzlichen Angriffen gefährlich heraus. Hier

gab das größere Stehvermögen den Ausschlag zugunsten der Nationalmannschaft,

die überlegen gewann. Hellmeister sorgte schon bald für eine 2:0-Führung der Wuppertaler, die Feigk wieder ausglich. Dann verwandelt jede Mannschaft einen Strafwurf. Sievertz schießt den vierten Treffer und Kandynia kann auf 5:3 erhöhen. Webers verringert auf 5:4, Kandynia stellt aber die alte Differenz mit 6:4 wieder her. Durch Braselmann und Webers gelingt den Wuppertalern nochmals der Ausgleich, aber Feigk kann kurz vor der Pause eine 7:6-Führung der Nationalmannschaft erzielen. Nach der Pause gleicht Webers aus, doch ist nun die Nationalmannschaft überlegen und kann durch Feigk, Kopf und Vossenkaul auf 10:7 davonziehen. Braselmann verringert noch einmal auf 10:8, aber dann folgen bei dauernder Ueberlegenheit der Nationalmannschaft weitere sechs Erfolge durch Sievertz (2), Kandynia (3) und Geilenberg (1).

Widerhall gewinnt das Oppenheim-Rennen

Der Tag des Oppenheim-Rennens bescherte dem Kölner Rennverein trotz tropischer Sonnenglut einen Erfolg größten Ausmaßes. Die schöne Mercheimer Bahn wies einen außerordentlichen starken Besuch auf. Die Tribünen waren bis auf den letzten Platz besetzt, und

die Prominenten des Turfs fast restlos zur Stelle,

so u. a. Fürst Hatzfeld, Graf Spreti, Graf Kalnein, Geheimrat A. von Weinberg, Baron Waldemar v. Oppenheim, Konsul Oppenheimer, Oberbürgermeister Dr. Lehr und die Herren Bischoff und Mc Friedheim. Auch auf dem Sattelplatz und bis an die Rails drängten sich die Menschen Kopf an Kopf, um mit Spannung den Geschehnissen auf dem grünen Rasen beizuwohnen.

Die Hauptentscheidung des Tages, das Freiherr-v.-Oppenheim-Rennen über 2 400 Meter klang in einem Triumph der Schlenderhaner Farben aus,

denn Widerhall siegte ganz überlegen mit 3½ Längen in der famosen Zeit von 2:33,3 Minuten gegen Lord Nelson, Aventin und Mio d'Arezzo. Beim Start kam das Feld in Linie ab. Alemannia wurde sofort vor Widerhall, Mio d'Arezzo und Faienza an die Spitze getrieben. Aber schon auf der Gegenseite

nahm Widerhall das Rennen auf und führte klar

vor Mio d'Arezzo und Aventin durch den Bogen in die Gerade. Hier sonderte sich Widerhall auf einige Längen ab. Aus dem Rudel kam Mio d'Arezzo Nelson auf und versuchte, mit Widerhall aufzuschließen, blieb aber leicht geschlagen. Der weitere Aventin holte sich noch das dritte Geld vor Mio d'Arezzo und Faienza

Keine Goldmedaille für unsere Boxer

Mit großen Hoffnungen sah die deutsche Expedition am Abend den entscheidenden Boxkämpfen entgegen, hatten doch drei unserer acht Vertreter das Finale erreicht. Für alle drei Bewerber langte es aber nur zu einer silbernen Medaille, nicht zuletzt wegen der eigenartigen Entscheidungen des Punktgerichts, das überhaupt auf die Europäer nicht gut zu sprechen war. Im Bantamgewicht mußte sich Ziglarski dem Kanadier Gwynn nach Punkten beugen, der auch durchweg der bessere Mann war, da der Deutsche große Nervosität zeigte. Im Federgewicht hielt sich Schleinkofer recht gut gegen den wild kämpfenden Argentinier Robledo, dem unverständlicherweise der Punktsieg zugesprochen wurde, obwohl der Münchener zumindest gleichwertig gewesen war. Ein regelrechtes Fehlurteil gab es jedoch im Weltergewicht, wo sich der Berliner Campe dem Amerikaner Flynn klar überlegen gezeigt hatte und den Sieg erhalten mußte. Das Publikum nahm denn auch die Entscheidung mit den üblichen „Buhrufen" auf.

In den übrigen Gewichtsklassen wurden die Europäer ebenfalls recht ungünstig beurteilt. Die einzige Goldmedaille fiel im **Fliegengewicht** dem Ungarn Enekes zu, der sich dem Mexikaner Cabanes derart klar überlegen zeigte, daß sein Punktsieg überhaupt nicht fraglich war. Im **Leichtgewicht** siegte der Südafrikaner Stevens über Aalquist-Schweden nach Punkten. Im **Mittelgewicht** behauptete sich Barth-Amerika gegen den Argentinier Azar, der Sieg im **Halbschwergewicht** fiel an den Südafrikaner Carstens, der Rossi-Italien nach Punkten bezwang, und im **Schwergewicht** triumphierte der Argentinier Lovell über den Italiener Rovati nach Punkten.

Die Sieger:

Olympische Schwimmwettbewerbe

200-Meter-Brustschwimmen für Herren (Endlauf): 1. Tsuruta-Japan 2:45,4 Min., 2. Koike-Japan 2:46,6 Min., 3. Aldefonso-Philippinen 2:47,1 Min., 4. **Sietas-Deutschland 2:48,** 5. Udjaluddin-Philippinen 2:49,2 Min., 6. Nakasawa-Japan 2:49,8 Min.

1500-Meter-Freistilschwimmen für Herren (Endlauf): 1. Kitamura-Japan 19:12,4 Min. **neue olympische Bestzeit),** 2. Makino-Japan 19:14,1 Min., 3. Christy-Amerika 19:39,6 Min., 4. Ryan-Australien 19:45,1 Min., 5. Crabbe-Amerika 20:02,7 Min., 6. Taris-Frankreich 20:09,7 Min.

400-Meter-Freistilschwimmen für Damen (Endlauf): 1. Helen Madison-Amerika 5:28,5 Min., (neuer Weltrekord), 2. Knight-Amerika 5:28,6 Min., 3. Maakal-Südafrika 5:47,3 Min., 4. Cooper-England 5:49,7 Min., 5. Godard-Frankreich 5:54,4 Min., 6. Forbes-Amerika 6:06 Min.

Säbeleinzelfechten für Herren (Endplazierung)

1. Piller-Ungarn 8 Siege, 1 Niederlage; 2. Gaudini-Italien 7 Siege, 2 Niederlagen; 3. Kabos-Ungarn 5 Siege, 4 Niederlagen; 4. **Casmir-Deutschland 5 Siege, 4 Niederlagen, 31 erh. Treffer;** 5. Petschauer-Ungarn 5 Siege, 4 Niederlagen, 32 erh. Treffer; 6. Huffmann-Amerika 5 Siege, 4 Niederlagen, 35 erh. Treffer

Olympische Ruderwettbewerbe

Vierer (ohne), Endlauf: 1. England 6:58,2 Min., **2. Deutschland 7:00,3 Min.,** 3. Italien 7:00,4 Min., 4. Amerika 7:14,2 Min.

Doppelzweier: 1. Amerika (Myers, Gilmore) 7:17,4 Min., **2. Deutschland (Buhtz, Boetzelen) 7:22,8 Min.,** 3. Kanada (Pratt, de Mille) 7:27,6 Min., 4. Italien (Moretti, Parola) 7:49,2 Min.

Neue Männer in der Reichsrundfunkgesellschaft

Die Reichsrundfunkgesellschaft teilt mit: Der Rundfunkkommissar des Reichsministers des Innern hat Dr. Gustav Krukenberg zu seinem persönlichen Referenten ernannt. Mit der kommissarischen Bearbeitung der in die Zuständigkeit der Reichsrundfunkgesellschaft fallenden Programmfragen sind der Direktor der [illegible]n Rundfunkgesellschaft in Hamburg [illegible]opelfeldt und Walter Beumelberg [illegible]orden.

Einigung über polnisch-Danziger Streitfragen

Gehässige polnische Pressestimmen

In Danzig wurde eine Vereinbarung mit dreijährigem Gültigkeitstermin fertiggestellt, die den polnisch-Danziger Streit in bezug auf den sogenannten „Port d'Attache" liquidiert. Außerdem wurde auch ein Einverständnis erreicht betreffend die gegenseitige Einwirkung, die normalen Wirtschaftsverhältnisse zwischen der Freien Stadt und Polen wieder einzuführen. Das Einverständnis wurde in Form von Protokollen verfaßt und durch die Vertreter der polnischen Regierung und des Senats der Freien Stadt Danzig unterzeichnet.

Zu den unterzeichneten Abmachungen zwischen Danzig und Polen erklärt das Warschauer Regierungsblatt **„Gazeta Polska"**: Die Unterzeichnung bedeutet, daß die gegenwärtige Regierung der Freien Stadt ihre bisherige Haltung geändert hat. Das Erscheinen eines polnischen Zerstörers im Danziger Hafen hat seinerzeit offenbar deutlich genug gezeigt, daß man über die polnischen Rechte nicht einfach hinweggehen kann. Die verhältnismäßig rasch zustandegekommene Einigung ist nicht zuletzt den Bemühungen des Völkerbundsvertreters Rosting zu verdanken, der dazu eigens von Genf nach Danzig gekommen ist. In nicht zu langer Zeit müssen die übrigen Streitfragen zwischen Polen und der Freien Stadt auf ähnliche Weise erledigt werden. — Das Industrieblatt **„Kurjer Polski"** begrüßt es, daß in Danzig wirtschaftliche Gesichtspunkte über rein politische Erwägungen gesiegt hätten.

Aehnlich urteilen die übrigen regierungsfreundlichen polnischen Zeitungen. — Das oppositionelle Rechtsblatt **„Aub"** will dagegen erst abwarten, wie sich die Versprechungen des Danziger Senats hinsichtlich des Schutzes polnischer Staatsbürger in der Praxis auswirken werden.

5. Klasse 39. Preußisch-Süddeutsche (265. Preuß.) Staats-Lotterie

Gewinnauszug

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag 12. August 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 109971
12 Gewinne zu 5000 M. 19604 86669 215756
272805 288152 364157
22 Gewinne zu 3000 M. 7528 21510 40393 47391
51339 237530 265415 270029 274809 352754
353311
46 Gewinne zu 2000 M. 2815 17911 37207 61866
71557 120225 151183 167516 170363 171310
172552 184709 228549 230420 238943 265574
316559 329621 336130 343519 384942 391128
399626
112 Gewinne zu 1000 M. 5914 7553 8908 17393
21473 25508 41934 49967 52852 54953 55355 66486
66646 69618 72794 78523 79541 86913 96132
101499 113680 122167 128350 129601 144829
148617 151874 152050 153196 181038 183724
185055 197038 198139 201062 207486 216228
224821 234938 237353 243613 250398 259996
284179 304836 306156 316540 320573 325733
331037 332892 355110 366214 369998 393462
395009
198 Gewinne zu 500 M. 3231 7672 10595 23361
30336 31745 33503 34930 37065 38775 40570 49383
52955 54848 58921 60797 66844 70559 71649 74630
80974 98045 101204 104061 105939 106320 109962
115047 119463 119729 121365 127575 135056
135309 137455 142517 144858 149858 155709
156044 164870 169145 177543 178339 187127
187579 197301 199767 205746 209650 210801
216509 219122 220014 221187 222823 229857
243822 248431 249777 249788 267036 275802
277402 279920 286350 289158 290957 295493
294727 295001 295020 296463 297545 297604
300095 317705 319276 321600 332994 334429
334888 338000 338602 346705 356841 359942
364146 365588 373220 373666 374941 378993
379373 381998 382186 384405 390976 399218

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 322142
2 Gewinne zu 25000 M. 223416
4 Gewinne zu 10000 M. 271598 341634
14 Gewinne zu 5000 M. 15382 46760 203278
255083 287724 303136 349384
14 Gewinne zu 3000 M. 21260 94386 111402
157334 163389 250382 374429
48 Gewinne zu 2000 M. 424 18246 48644 66061
72626 125378 159891 162473 167338 177024
177544 179209 199506 201938 212348 224396
234603 244593 247965 278388 279887 295670
326722 351325
122 Gewinne zu 1000 M. 1617 3217 16202 19214
20597 21124 22711 24191 28272 33976 36567 42243
46283 62920 80991 81720 108489 112123 124042
128067 129030 129556 133294 137948 156998
169169 169186 169889 181058 181782 183661
189230 192548 194559 195753 202073 209954
214764 223166 226860 233834 241053 242883
250319 256235 263893 276421 283133 289243
295187 297790 302497 304806 307741 335299
337639 378484 378837 393231 396446 399427
190 Gewinne zu 500 M. 13899 17462 30362 32897
37051 42861 55357 56451 59624 63241 63445 66017
72078 78272 82618 87691 88274 89617 89666 89864
94312 94332 103472 104739 105379 111355 114604
120227 122011 125542 128703 130016 131195
131398 150967 152321 155080 167440 170827
172542 177487 180482 181265 181322 185429
186732 191354 192710 196752 196975 198363
202642 221067 223249 232629 232862 233667
235846 239427 246506 258363 259851 268219
275876 277018 277763 281204 281484 282028
285373 305665 311712 312154 321729 322416
328542 328758 332427 338313 339130 343719
343984 344728 346310 346318 353644 356812
366514 368294 371451 372573 374719 375934
386695 399793

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 100 Schlußprämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 5 [illegible]600, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 10 zu je 50000, 26 zu je 25000, 172 zu je 10 [illegible]00, 412 zu je 5000, 898 zu je 3000, 2602 zu je 2000, 5078 zu je 1000, 6640 zu je 500, 25548 zu je 400 M.

Nach dem spanischen Aufstand

Immer neue Verhaftungen in Sevilla

Aus Sevilla wird gemeldet: Fortgesetzt finden neue Verhaftungen von Persönlichkeiten statt, weil sie General Sanjurjo während der Stunden, während deren er Herr der Stadt war, ihre Sympathie zum Ausdruck gebracht oder ihre Anhänglichkeit an das alte Regime bekundet haben. Die meisten der Verhafteten gehören der Aristokratie an oder sind Offiziere und Beamte des alten Regimes, die verabschiedet worden sind. Weiter besagen Nachrichten, daß stündlich Denunziationen einlaufen, so daß der Gouverneur erklärt habe, er werde nur noch die Anzeigen prüfen, die mit vollem Namen gezeichnet seien.

Abenteuerliche Flucht eines spanischen Rebellen

Der Marquis Esquivel, der Besitzer des Palastes in Sevilla, in dem der festgenommene General Sanjurjo während der Revolutionstage sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte, ist nach einer abenteuerlichen Flucht in Gibraltar eingetroffen. Als General Sanjurjo geflohen war, setzte die wütende Menge den Palast in Brand. Der Marquis entfloh in einem seiner Automobile an die Küste und setzte seine Flucht in einem Motorboot fort. Als der Motor in der Bucht von Gibraltar aussetzte, sprang der Marquis ins Wasser und versuchte schwimmend die englische Kolonie zu erreichen. Nach mehreren Stunden wurde er von einem Dampfer aufgenommen und in Gibraltar gelandet.

Auch einige spanische Artillerieoffiziere, denen es gelungen war, durch die spanischen Wachen hindurchzukommen, sind in Gibraltar eingetroffen.

Eine sonderbare Geschichte

Eine Waffen- und Munitionssendung an die spanische Botschaft in Lissabon zurückgehalten

Nach einer Havasmeldung aus Lissabon hat das dortige Zollamt drei für die spanische Botschaft bestimmte Kisten zurückgehalten, weil sich bei einer zufälligen Beschädigung einer zu Boden gefallenen Kiste herausstellte, daß diese Munition enthielt. Nach einer Erklärung des spanischen Geschäftsträgers handelt es sich bei den beanstandeten Kisten um Probesendungen spanischer, einem französischen Unternehmen gehörender Fabriken, die ein Verkaufsangebot von 30 000 Gewehren für die republikanische Garde unterbreitet hätten. Der Geschäftsträger hat der portugiesischen Regierung, die bereits über den Fall beraten hat, ein offizielles Schreiben des spanischen Außenministeriums vorgelegt, in dem die Entsendung von drei Kisten mit zwölf Gewehren, einem Schnellfeuergewehr und 1600 scharfen Patronen an die spanische Botschaft erwähnt wird. In der Nacht wurde die spanische Botschaft besonders bewacht, weil sich nach Angabe des spanischen Geschäftsträgers in Lissabon das Gerücht von einem mit Hilfe der spanischen Botschaft ins Werk gesetzten Waffenschmuggel verbreitet hatte.

Neue Erfolge des Menschengeistes

Strahlungsmessungen in 28 000 Meter Höhe

Forschungserfolge von Professor Regener-Stuttgart

Nachdem sich seit vielen Jahren Gelehrte von Weltruf mit der Erforschung der aus dem Weltall zu uns dringenden kosmischen Höhenstrahlen befaßt haben, ist es außerordentlich erfreulich, daß es jetzt einem deutschen Forscher, Professor Regener-Stuttgart, gelungen ist, als erster genaue Messungen in Höhe von 28 000 Metern durchzuführen. Professor Regener erbrachte den exakten Beweis, daß die Zunahme der Intensität der Höhenstrahlung entgegen aller seitherigen Annahmen über 12 000 Meter Höhe merklich nachläßt. Die zu den Messungen verwendeten von Professor Regener konstruierten automatisch arbeitenden Meßgeräte wurden von Gummiballonen bis 28 000 Meter hochgetragen. Nachdem bei drei früheren Aufstiegen geringere Höhen erreicht wurden, ist es am 12. August Professor Regener gelungen, den Höhenballon mit den Registriergeräten bis auf 28 Kilometer hoch zu senden. Die vorläufige Auswertung der photographischen Meßplatten ergab bei 12 Kilometer Höhe noch einen starken Anstieg der Höhenstrahlen. Von dort bis 25 Kilometer Höhe konnte der Verlauf der Zunahme der Strahlung durch 14 Meßwerte belegt werden, während bekanntlich Professor Piccard bei seinem letzten Aufstieg nur eine Messung in 16 Kilometer Höhe machen konnte. Wesentlich ist aber vor allem, daß Professor Regener durch die geistreiche Konstruktion der selbsttätig aufzeichnenden Meßgeräte in der Lage ist, ohne Aufwendung größerer Mittel den Verlauf der Ultrastrahlung in den höchsten Schichten der Atmosphäre, die mit bemannten Ballonen niemals erreichbar sein werden, durchzuführen.

Der Stratosphärenflug Piccards

Aus Zürich wird gemeldet: Professor Piccard gab Pressevertretern eine nähere Erklärung über die Verzögerung des Starts zum Stratosphärenflug. Die Meteorologen hofften, daß sich das Wetter in zwei bis drei Tagen bessern werde, sodaß man aufsteigen könne. Der Aufstieg sollte möglichst bis zum 17. August erfolgen, da an diesem Tag der Begleiter Piccards, Ingenieur Cosyns, nach Brüssel zurückkehren müsse, sodaß nachher der Start vorläufig unausführbar würde. Piccard gedenkt übrigens nach dem Aufstieg 8 bis 15 Stunden in der Stratosphäre zu bleiben, um alle erforderlichen Messungen vornehmen zu können. Bei einer mittleren Geschwindigkeit von 30 bis 50 Kilometer in der Stunde würde somit der Ballon eine Strecke von über 700 Kilometer Luftlinie zurücklegen, sodaß der Ballon im Süden die Adria oder das Mittelmeer und im Norden die Nord- oder Ostsee erreichen könnte.

Da die europäische Wetterlage bisher von den Wetterstationen ungünstig beurteilt wurde, dürfte der Aufstieg Piccards in die Stratosphäre vor Dienstag nicht stattfinden.

Neue Kurzwellenerfolge Marconis

Aus Rom wird gemeldet: Nach einer Mitteilung Marconis von Bord seiner Yacht ist es ihm gelungen, mit einer Ultrakurzwelle von nur 57 Zentimeter die bisher erreichte große Entfernung von 270 Kilometer zu überbrücken. Es glückte nicht nur die Uebermittlung funktelegraphischer, sondern auch radiotelefonischer Mitteilungen. Damit ist, wie Marconi feststellt, der Beweis erbracht, daß man sich mittels Kurzwellen auf größere Distanzen verständigen kann, als dies infolge der Erdwölbung theoretisch möglich sein sollte.

Lenkt Litauen ein?

Besonnene litauische Pressestimmen

Aus Kowno wird berichtet: Die sich immer mehr zuspitzende Wirtschaftslage Litauens, die durch die ständigen Regenfälle der letzten Wochen eine weitere Verschlechterung erfahren haben, veranlaßte die litauische Presse zu nachdenklichen Betrachtungen über die deutsch-litauischen Wirtschaftsbeziehungen. Offenbar auf einen Wink von oben befleißigen sich hierbei die Blätter einer sonst nicht beobachteten Zurückhaltung auch in der Frage des Memelkonfliktes. In seinem Leitartikel schreibt der **„Lietuvos Aidas"**, im Interesse Deutschlands und Litauens läge es, wenn zwischen beiden Völkern wieder gutnachbarliche Beziehungen hergestellt würden. Diese Beziehungen wären über und wegen Memel unnötigerweise öfter gestört worden. Nach Ansicht des litauischen Regierungsorgans sollte das Haager Urteil im Memelstreit dazu beitragen, die Störungen, die in den beiderseits sonst gutnachbarlichen Beziehungen leider von Zeit zu Zeit aufgetreten seien, völlig zu beseitigen. Das Memelgebiet solle nicht trennen, sondern Deutschland und Litauen verbinden. — Der Christlich-Demokratische **„Rytas"** führt aus, zu großer Freude habe Litauen keinen Anlaß, da das Haager Urteil nichts an dem Kräfteverhältnis im Memelgebiet ändere. Die Wege in die Zukunft wären daher in keiner Weise so glatt, wie man das annehme. Abschließend gibt das Blatt der Meinung Ausdruck, daß Litauen die Hand zum Frieden ausstrecken müsse.

Schweres Autounglück bei Preuß.-Holland

Abends verunglückte auf der Koppener Chaussee nahe bei Preußisch-Holland in Ostpr. in einer Kurve der praktische Arzt Dr. Goetz aus Heilbronn mit seinem Kraftwagen, der gegen einen Baum prallte. In dem Auto des bei seinen Schwiegereltern in Elbing zu Besuch weilenden Arztes befanden sich seine Schwiegereltern, der Polizeiinspektor i. R. Jaenisch und Frau, deren 18jährige Enkelin und seine Gattin. Alle Insassen wurden verletzt. Ein bald darauf passierendes Auto schaffte alle Verunglückten nach einer Klinik, wo die 78jährige Schwiegermutter des Arztes bald darauf starb. Dr. Götz' Befinden ist besorgniserregend, da er außer Schädelverletzungen schwere Quetschungen erlitten hat. Der Schwiegervater und Frau Dr. Götz wurden leichter verletzt. Das 18jährige Mädchen erlitt einen schweren Schenkelbruch.

Immer mehr Todesopfer in der Mandschurei

Bisher 35 000 Menschen umgekommen

Von amtlicher chinesischer Seite verlautet, daß sich die Zahl der durch Hochwasser und Cholera in der Mandschurei ums Leben gekommenen Menschen in den letzten zwei Tagen weiter erhöht. Nach diesen Angaben sind bisher 35 000 Menschen ums Leben gekommen. Die mandschurische und die japanische Regierung stehen der Katastrophe machtlos gegenüber.

Wirbelsturm in Texas

Bisher 13 Tote festgestellt

An der Küste von Texas richtete ein Wirbelsturm, der ein Gebiet von 300 Kilometern Länge heimsuchte, einen Schaden an, der auf über eine Million Dollar geschätzt wird. Unzählige Häuser stürzten ein. Die Farmen und die Ernte sind völlig vernichtet. Bisher wurden 13 Tote unter den Trümmern hervorgezogen. Eine Segelyacht mit 10 angesehenen Bürgern von Houston ist verschollen. Tausende von Obdachlosen irren umher. Viele Gemeinden sind von jeder Verbindung abgeschnitten, da die Fernsprech- und Telegraphenverbindungen zerstört sind. Hilfsorganisationen sind zur Versorgung der hart betroffenen Bevölkerung eingesetzt.

Letzte Drahtnachrichten

Wie die anderen es sehen

Die englischen Berichte über die Unterredung mit Hitler

Die gesamte Londoner Presse bringt in großer Aufmachung die Unterredung Hitlers mit Hindenburg. Vor allem hervorgehoben wird des Reichspräsidenten Bemerkung, daß er es weder mit seinem Gewissen, noch mit seiner Pflicht dem Vaterlande gegenüber vereinbaren könne, Hitler die Macht auszuliefern.

Der Berliner Korrespondent des **„Observer"** erklärt u. a.: Ganz Deutschland, sofern es nicht durch persönliche, politische und extreme Ansichten übermäßig erregt ist, sieht auf Präsident von Hindenburg heute als auf einen Mann, der in großartiger Weise ganz den Vorstellungen von seiner Präsidentschaftspflicht lebt.

Pariser Blätterstimmen

Einen historischen Tag nennt der Pariser **„Temps"** den 13. August, an dem Hitler selber die Tür zugeschlagen habe, durch die er auf regulärem Wege zur Beteiligung an der Regierung zu gelangen habe hoffen können. Dieses Ereignis sei von Bedeutung nicht nur für die innerpolitische Entwicklung Deutschlands, sondern sogar für die europäische Ordnung. Wenn Hitler an die Regierung gekommen wäre, sei es auch in Form einer einfachen Beteiligung an einem Präsidialkabinett, das dem Einfluß der Nationalsozialisten weitgehend hätte Rechnung tragen müssen, wäre dies innen- wie außenpolitisch in jeder Hinsicht verhängnisvoll gewesen. Dem Wesen ihrer Vergangenheit entsprechend, in der die absolute Doktrin und die Mystik die Hauptrolle spielten, könnten die Nationalsozialisten sich nur durch die absolute Diktatur ihrer Partei durchsetzen. Hitler habe mit seinen Bemühungen Schiffbruch erlitten, und ihm bleibe nur noch die Wahl zwischen einer regulären Aktion im Parlament und dem Gewaltstreich. Ersteres könne heute nichts Großes ergeben, letzteres sei von mehr als zweifelhafter Wirksamkeit. Jedenfalls bleibe das politische Problem Deutschlands nach wie vor im vollen Umfange bestehen und erst die Stellungnahme der Reichsregierung beim Zusammentritt des Reichstages dürfte Klarheit schaffen.

„Journal des Debats" schreibt Hitler kriegerische Aeußerungen zu. Aber das alles seien leere Worte. Während er mit seinen Anhängern berate, also das Gegenteil vom Handeln tue, habe die Regierung ihre Entscheidungen getroffen und damit alle diejenigen für sich gewonnen, die in Deutschland dem gehorchten, der zu befehlen wisse.

„Liberte" hält die Position der Nationalsozialisten für kompromittiert. Eine offene Revolte würde zum Zusammenbruch führen.

Das „Ruhr-Echo" auf zehn Tage verboten

Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat das Organ der Kommunistischen Partei „Ruhr-Echo" in Essen auf Grund des § 6 Ziffer 2 der Notverordnung vom 14. 6. 1932 auf zehn Tage verboten. Das Verbot, das mit dem Montag in Kraft tritt, umfaßt auch sämtliche Kopfblätter des „Ruhr-Echo".

Flugzeugabsturz in der Tschechoslowakei

Vier Tote

Im Elbetal bei [illegible]besitz ist am Sonntag während eines Vergnügungsfluges ein Flugzeug der Masaryk-Fluglinie in einen Luftwirbel geraten und abgestürzt. Vier Personen waren sofort tot, während der Pilot so schwer verletzt wurde, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Absturz in den Bergen

Zwei Tote

Am „Wilden Kaiser" bei Kufstein stürzten am Sonntag zwei Bergsteiger ab, von denen ein kaufmännischer Angestellter aus München später tot aufgefunden wurde. Sein Begleiter, Graf Luxemburg, ist auf dem Transport ins Krankenhaus gestorben.

14 Gebäude eingeäschert

Großfeuer in einem Hohenzollernschen Dorf

In dem unweit der Hohenzollernburg gelegenen Dorf Weilheim brach in den frühen Morgenstunden des Sonntags plötzlich ein Brand aus, der sich durch Flugfeuer so rasch verbreitete, daß ihm in kurzer Zeit sieben Wohngebäude und sieben Scheunen samt allen Nebengebäuden zum Opfer fielen. Das Großvieh konnte gerettet werden, während der größte Teil des Kleinviehs in den Flammen umkam. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen. Das ganze Oberdorf liegt in Schutt und Asche.

Techn. Oele u. Fette
stets frisch am Lager.

Maschinenöl
Fahrrad- und Nähmaschinenöl
Fußbodenöl
Tran
Lederfett
Staufferfett
Wagenfett etc.

„Spidolin"
Das Autoöl des deutschen Handels

„Agol"
Autoöle u. Fette.

Ernst Daubert, Soest
Telefon 815,
Jakobistraße 61.

Für mein Kolonialwarengeschäft suche ich ein

Lehrmädchen.

Hugo Meis.

Morgen frische beste

Rinderwurst.

Karl Zurmühl,
Jakobistr. 24.

Ingenieurschule Ilmenau
in Thüringen. Maschinenbau und Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabteilung.

Dampfsäge- und Hobelwerk
A. Schürmann
Fernruf 683. Soest i. W. Nöttentor 21.

Verkauf aller Sorten Schnittwaren wie:
trock. Eich.-, Buch.-, Pappel-Tannenblochware, poln. Kiefer, astreine Seiten, Hobeldielen, Bord, Bauholz nach Liste und Vorratsholz, Latten, Spalierlatten, Leiterbäume, Gerüststangen, Zaunpfähle usw.

Ankauf sämtlicher Rundhölzer zu höchsten Preisen.

Lohnschnitt für Horizontal Vollgatter u. Kreissägen bei billigster Berechnung.



Ich sage Ihnen
es gibt kein besseres Hausmittel um die Altersbeschwerden fernzuhalten als **‚Neda'**
Knoblauch-Tabletten.
Die Wirkung ist wunderbar.
40 Tabl. Mk. 0,90
100 Tabl. Mk. 1.80
Knoblauch-Zwiebelsaft
Flasche Mk. 1,60
Drogerie
Giesenbauer
Neben d. Deutsch. Bank. Ruf 962.



Ganz im Vertrauen

.....wenn Prollage die neue Ausgabe von

MOTOR UND SPORT

BITTE
bedienen Sie sich dieses Gutscheines, und auch Sie sind bestimmt zufrieden.

unter ihrer Post ist, gibt es keinen Verdruß, aber ein zufriedenes Gesicht.

Gutschein

4-Rpf.-Drucksache in Umschlag an „Motor und Sport", Pössneck

Ich möchte „Motor und Sport" kennenlernen. Senden Sie bitte die Zeitschrift an untenstehende Adresse kostenfrei und unverbindlich einen Monat lang.

Ort und genaue Adresse

Stempel, Unterschrift

Zuverlässige erfahrene

Büroangestellte

zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter Nr. 4302.

Benötigen Sie Geld?

Wenn ja, dann wenden Sie sich an uns. Wir gewähren unkündbare, zinslose Darlehen zur Ablösung von Hypotheken, zum Bau u. Kauf eines Hauses. Kostenlose, unverbindl. Beratung. Gefl. Anfragen unter 4303 an d. Gesch. d. Ztg.

Günstig! **Eil!**
Gebe aus wirtschaftlichen Gründen guten alten, bald zur Ausschüttung kommenden

Bausparvertrag

einer angesehenen Bausparkasse ohne Aufschlag ab. Angebote erbeten unter 4304 an die Gesch. ds. Ztg.

Miele
die bekannte Elektro-Waschmaschine,
deren günstiger Preis es gestattet, in jedem Haushalt elektrisch zu waschen,
jetzt schon für
RM 155.- 80 Liter Inhalt
RM 160.- 100 " "
mit dem neuen
Miele Anwurf-Motor
zum Anschluß an die Lichtleitung eines Wechselstromnetzes
lieferbar.

Stromverbrauch am Waschtag 20-30 Pfg.
Auf Wunsch Ratenzahlung.

Zu haben in den Fachgeschäften.

Mielewerke A.G., Gütersloh/Westf.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands.



JEDERZEIT UNVERBINDLICH IN BETRIEB ZU BESICHTIGEN IM VEW-VORFÜHRUNGSRAUM
ARNSBERG / KÖNIGSTR. 9

Nationale Rundfunkhörer!

Schließt euch zusammen!

Stärkt die nationale Front gegen den Kulturbolschewismus im deutschen Rundfunk.

Tretet in Massen ein in den

Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer E.V.
für Kultur, Beruf und Volkstum
Berlin W9 / Potsdamer Straße 134a

Einmalige Einschreibegebühr RM 1.—, Mitgliedsbeitrag nur RM 1.— pro Monat, wofür durch die Post zuzüglich 6 Pfg. Bestellgeld die wöchentlich erscheinende Rundfunkzeitschrift „Der Deutsche Sender" mit In- und Auslandsprogramm, Text und Bilderteil geliefert wird

---

Ueber das Vermögen der **Firma G. Hermessen jr. in Soest, Inh. Kaufmann Dietrich Polt in Soest, Jakobistraße, ist heute 18 Uhr der Konkurs eröffnet.** Konkursverwalter ist der Auktionator Heinrich Hellhake jr. in Soest.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 10. September 1932.

Anmeldefrist bis zum 20. September 1932.

Erste Gläubigerversammlung am 12. September 1932, 11 Uhr, im hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 17.

Prüfungstermin am 26. September 1932 — 11 Uhr — daselbst.

Soest, den 11. August 1932.

Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Der richtige Augenblick

zum Beginn des Bezugs von **Westermanns Monatsheften** der schönsten deutschen Monatsschrift ist gekommen. — Noch im August erscheint das Septemberheft, das erste Heft des neuen Jahrgangs. Der herabgesetzte Preis und die Einführung eines Dauerbezugspreises ermöglichen auch Ihnen den Bezug

Bestellschein

An die Buchhandlung .....

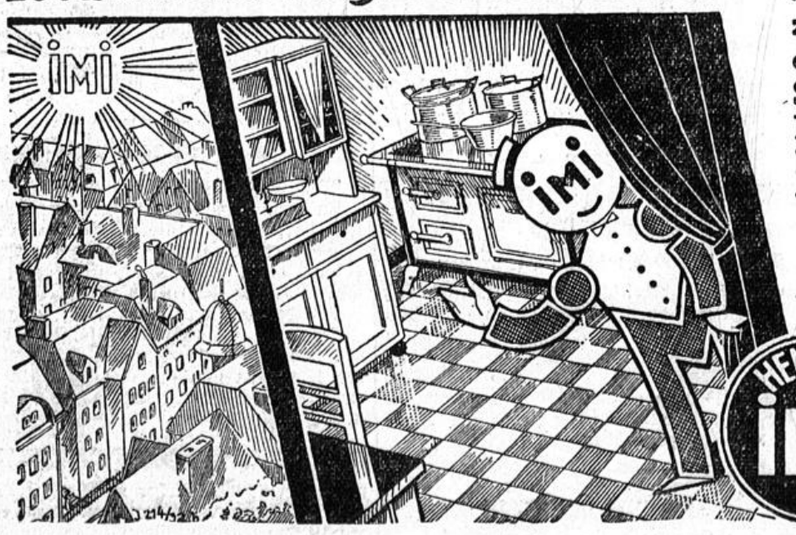
Ich bestelle hiermit Westermanns Monatshefte zum Dauerbezugspreis von Mark 1,70 das Heft ab September d. J.

Name u. Beruf

Ort u. Datum

9

Es lacht und blitzt vor Sauberkeit



Wie Sonne strahlt in heller Pracht, was imi wieder sauber macht! Ganz unvergleichlich ist seine vielseitige Reinigungskraft. Je stärker, je zäher, je hartnäckiger Schmutz und Schmier — desto mehr bewährt sich imi. Es erleichtert alle Spül- und Reinigungsarbeit außerordentlich. Blitzende Sauberkeit in Küche und Haus macht Freude und schafft Behagen. imi ist erstaunlich vielseitig, sehr billig und ergiebig im Gebrauch.

Beim Geschirraufwaschen genügt ein Kaffeelöffel imi für eine normale Aufwaschschüssel. So ergiebig ist es!

HENKEL'S imi

zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät!



Hergestellt in den Persilwerken.